

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

260 (6.11.1934)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.15
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundchrift im Anzeigen- und Zertitel ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vorentscheidung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. S. m. b. H.
Giro-Konto: Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 260.

Dienstag, den 6. November 1934.

95. Jahrgang

Eine Erklärung Sir Simons zur Saarfrage

London, 6. Nov. Der Staatssekretär des Äußern Sir John Simon wurde am Montag im Unterhaus von dem liberalen Parlamentsmitglied Mabane gefragt, ob irgendwelche endgültigen Vereinbarungen über die Art getroffener worden seien, wie die Abstimmung im Saargebiet abgehalten werden soll. Sir John Simon erwiderte: Die Saarabstimmungskommission hat ihre Tätigkeit am 1. Juli 1934 aufgenommen und ist vom Völkerbundsrat mit Vollmachten für die Organisation, Leitung und Überwachung der Abstimmung im Saargebiet betraut worden. Die Vorkerungen für die Abhaltung der Abstimmung werden von dieser Körperschaft getroffen.

Verschiedene Fragen, die sich aus der Abstimmung ergeben, werden auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates am 21. November erörtert werden.

Auf die weitere Frage Mabanes, ob ein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen bestehe, daß interessierte Mächte versuchen würden, in die Abstimmung einzugreifen, betonte Simon: Ich verweise darauf,

daß dies nicht der Fall ist,

aber ich habe eine Anfrage Lansburys in dieser Angelegenheit zu beantworten, die ich am Schluß der Fragezeit beantworten werde.

Auf die Frage des Führers der Arbeiteropposition Lansbury, ob Simon eine Erklärung über die Frage der Aufrechterhaltung der Ordnung im Saarbecken abgeben könne, erwiderte Sir John Simon sodann:

Die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saarbecken liegt bei der Regierungskommission des Saargebietes, die sich dieser Aufgabe weiter erfolgreich unterzieht.

Eine Lage, in der sich die Regierungskommission des Saargebietes unfähig sieht, die Ordnung aufrecht zu erhalten, dürfte nicht eintreten und wird, so hoffe ich zuverlässig, niemals eintreten.

Schon im Jahre 1926 leitete die Regierungskommission des Saargebietes dem Völkerbundsrat mit, daß sie berechtigt sei, im Falle absoluter Notwendigkeit auf Truppen außerhalb des Gebietes, aber in der Nachbarschaft der Gebietsgrenzen zurückzugreifen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Völkerbundsrat hat diesen Bericht der Kommission am 8. März 1926 zur Kenntnis genommen. Das Unterhaus kann hieraus ersehen, daß die Verwendung britischer Truppen niemals in Frage gekommen ist und nichts derartiges ist unererlebens in Aussicht genommen.

Gewisse französische Vorkerungen in den Teilen Frankreichs, die an das Saargebiet im Westen grenzen, sind reine Vorsichtsmaßnahmen. Wie ich bereits erklärt habe, kann die Verbeziehung von Truppen außerhalb des Saargebietes zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht in Frage kommen, es sei denn, die Regierungskommission des Saargebietes sollte nicht in der Lage sein, die Aufgabe zu erfüllen, die ihr gestellt ist, und sähe sich gezwungen, um Beistand zu ersuchen.

Der deutsche Botschafter hat gestern vormittag mich auf seine Bitte hin angefragt. Er hat mir die in der Presse vom Samstag veröffentlichten Nachrichten bestätigt, wonach die deutschen Regierungsbehörden in einem Befehl an die SA- und SS-Organisationen auf der deutschen Seite der Saargrenze für ein Gebiet, das einen Gürtel von 25 Meilen Breite bildet, das Tragen von Uniformen, die Abhaltung von Aufmärschen und Kundgebungen sowie Ansammlungen jeglicher Art für die Zeit der Abstimmung verboten haben. Gleichzeitig haben sie feierlich versichert, daß die Gefahr eines Eindringens in das Saargebiet nicht bestehe. Ich habe sowohl Herrn v. Doehs als auch dem französischen Botschafter die Verabreichung der britischen Regierung über diese Mitteilung zum Ausdruck gebracht. Vom französischen Botschafter habe ich die Versicherung erhalten, daß die französischen Vorkerungen reine Vorsichtsmaßnahmen darstellen, wie dies bereits angedeutet worden ist. Unter diesen Umständen dürfen wir erwarten, daß die Abstimmung, die der Völkerbundsrat abzuhalten verpflichtet ist, bei angemessener Zurückhaltung auf allen Seiten am 13. Januar ordnungsgemäß durchgeführt werden wird.

Zu den Ausführungen des englischen Staatssekretärs ist folgendes zu bemerken: Es wäre bedauerlich, wenn aus den Worten Sir John Simons herauszufallen wäre, als habe es erst der Wahnahme des Reichsanwalts für das Saar-

gebiet, Bürdel, bedürft, um die Gefahr von deutscher Seite her drohender Unruhe zu beseitigen. Es muß mit allem Nachdruck daran erinnert werden, daß eine derartige Gefahr nicht bestanden hat, daß wiederholt die Innehaltung strengster Zucht innerhalb und außerhalb des Saargebietes von maßgebenden Stellen angeordnet und befohlen worden ist. Wenn jetzt noch ergänzende ins einzelne gehende Anordnungen erlassen worden sind, so geschah dies, um angesichts der von französischer Seite drohenden militärischen Maßnahmen, die geeignet waren, die Saarbevölkerung in tiefste Verunsicherung und Erregung zu versetzen, nichts zu veräuern.

Aus welchem Lager kommt die Unruhe?

komunistische Terrorakte an der Saar. — Es soll der Vorwand für den französischen Einmarsch geschaffen werden.

Saarbrücken, 6. Nov. In der Nacht zum Samstag war in dem Ort Landsweiler bei Neunkirchen die kommunistische Gemeinderatsabgeordnete, Frau Fuchs, bei einem Eifersuchtsstreit von ihren Liebhabern, die sie in ihre Wohnung aufgenommen hatte, derartig verprügelt worden, daß der Arzt ihre Ueberführung in ein Krankenhaus für notwendig erklärte. Bei den Liebhabern handelt es sich um Emigranten. Diesen nun wirklich vollkommen unpolitischen Vorfall verstanden die kommunistischen Drahtzieher von Landsweiler in folgender, wahrhaft schamloser Weise in einer für den gleichen Abend in Landsweiler abendunter Versammlung der Deutschen Front, auf der Landesleiter Pirro sprechen sollte, in Verbindung zu bringen:

Am Nachmittag verbreiteten sie ein Flugblatt folgenden Wortlautes: „Mühtion, Werttätige von Landsweiler! Nachdem der faschistische Mörder Pirro wochenlang in Zeitungen und Versammlungen eine Mordbete gegen die werttätige Bevölkerung geführt hat, haben die Mordgeheulen heute nach auf die Antifaschistin Verta Fuchs einen Mordüberfall verübt. Pirro will diesen Mordüberfall heute abend in einer Kundgebung verherlichen. Werttätige, duldet nicht, daß dieser faschistische Mörder angesichts dieses zerschlagene und mit dem Tode ringende Opfers zu neuen Morotaten hegen kann.“

Tagt Pirro und seine Mordgeheulen auseinander. Verhindert heute abend in Landsweiler die Durchführung dieser Versammlung! Sofort heraus auf die Straße!

Dieses Flugblatt hatte denn auch die Wirkung, die seine Verfasser mit ihm beabsichtigten. Schon am Nachmittag zogen Trupps kommunistischer Provokateure durch die Ortschaft und veränderten auch, sich vor dem Versammlungsorte zu positionieren. Mehrere Kommunisten wurden mit Stahlruten und Eisenrohren festgeschlagen. Angefichts dieser Lage sah sich die Polizei zum Eingreifen gezwungen. Darauf erfolgte ein Signal zum Wiedereintreten. Die kommunistischen Provokateure griffen zu Steinen und warfen nach den Polizeibeamten.

Nur der eisernen Disziplin der Mitglieder der Deutschen Front ist es zuzuschreiben, daß es nicht schon da zu Zusammenstößen kam. „Nieder mit Pirro“ usw. ertönten die Sprechrohre des Gefindels. Am Dinstagabend von Landsweiler war ein Ueberfall auf den Wagen des Landesleiters Pirro geplant. Zu diesem Zwecke hatten sich verschiedene Kommunisten quer über die Straße gelegt. Ein Wagen kam auch tatsächlich herangebraut und hielt, um die Wegelagerer nicht zu überfahren, rechtzeitig an. Die Separatisten sprangen auf und auf den Wagen, dem aber zu ihrer maßlosen Ueberfahung einige Polizisten mit dem obersten Inspektor der Saarpolizei, dem Engländer Demsey, an der Spitze, enthielten. Die Separatisten hatten den falschen Wagen, den Wagen des Ueberfallkommandos, „geknapppt“. Sie wurden mit Gummihüpfeln in die Flucht geschlagen, nachdem etwa 18 Schüsse von dem Gefindel auf die Polizei abgegeben worden waren.

Der Saarbevollmächtigte des Reichsanwalts in Rom

Rom, 6. Nov. Der Saarbevollmächtigte des Reichsanwalts, Bürdel, und der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Voigt, sind hier eingetroffen, um gelegentlich der gegenwärtigen Tagung des Dreierkomitees des Rates, das sich mit der Vorbereitung der Saarabstimmung und mit anderen das Saargebiet betreffenden Fragen befaßt, diesem den deutschen Standpunkt in den zur Erörterung gestellten Fragen darzulegen.

Schwere Anflagen aus Belgrad.

Der Marceller Königsmord angeblich aufgeklärt. — Heftige Angriffe gegen Ungarn und Desterreich. — Ruf nach Sanktionen.

Belgrad, 6. Nov. Die halbamtliche „Breme“ hält das Marceller Verbrechen für nunmehr vollkommen aufgeklärt. Dem Blatt zufolge soll die Untersuchung einwandfrei festgestellt haben, daß Pawelitsch der Chef der Terroristenorganisation, den Auftrag zur Ermordung des Königs Alexander gegeben haben. Ferner habe der in Wien verhaftete Oberleutnant Perzhewitsch auf Janka Kusiza durch das „schwarze Los“ eine Gruppe von drei Mann bestimmt, die den Befehl zum Anschlag erhalten hätten.

Der Haupttäter, Georgijeff, sei jedoch von Pawelitsch ausgewählt worden.

Er sei aus Italien nach Zürich gekommen, und zwar in Gesellschaft Kwaterniks, wo die beiden die aus Ungarn kommende Gruppe erwartet hätten. Kwaternik habe an die Terroristen Geld und Waffen verteilt; die Waffen seien in Triest bei der Firma Angelini und Bernadon gekauft worden.

Die italienische Polizei habe dies zugegeben. Derselbe Waffenschatz habe seit jeher mit Pawelitsch wegen der Unterstützung der südslawischen Aufständischen in Verbindung gestanden, die in verschiedenen Lagern in Italien und Ungarn untergebracht gewesen seien.

Nach Abschluß der polizeilichen Untersuchung werde — der „Breme“ zufolge — der Völkerbund das Wort erhalten, um den politischen Hintergrund zu klären. Südslawien werde aber noch mit Frankreich und der Kleinen Entente eingehend darüber beraten, ob und wann der Völkerbund angerufen werden solle.

Auch die „Politika“ sagt, daß der Mordauftrag vonseiten des in Italien weilenden Pawelitsch gekommen sei, betont jedoch, daß der Hauptorganisator der Verschwörung der Oberleutnant Perzhewitsch gewesen sei. Das Blatt wiederholt in diesem Zusammenhang seine Beschuldigungen gegen die habsburgischen Legationisten in Desterreich und weist darauf hin, daß Perzhewitsch mit ihnen die engsten Beziehungen unterhalten habe. Die monarchistischen Blätter in Wien, „Der Desterreicher“, „Wiener Zeitung“ und „Reichspost“, hätten ihn auch, ohne das Ergebnis der Marceller Untersuchung abzuwarten, sogleich verteidigt und ihn als einen „angeesehenen und ehrenhaften Mann“ hingestellt. Die österreichischen Monarchisten seien wiederum ein Bestandteil der Wiener Regierungsfaktion.

Besonders heftig wird von der Presse aber auch Ungarn angegriffen und die halbamtliche „Breme“ geht zu direkten Anschuldigungen gegen Ministerpräsident Gömbös über. Die

Presse geht sogar soweit, Sanktionen gegenüber Ungarn zu fordern. Die in Frankreich verhafteten Terroristen Popitsch, Rajitsch und Kralj hätten mit ungarischen Generalsstabs- und Truppenoffizieren eng zusammengearbeitet. Die „Breme“ nennt die Truppenoffiziere sogar mit Namen.

Die Krise in Frankreich

Paris, 6. Nov. Die Lage der Regierung Doumergue ist noch ungeklärt. Unverbesserliche Schwarzseher sprechen bereits von einem Kabinett Caval oder Flamin. Auch der Name Vouillon wird als Nachfolger Doumergues genannt, ebenso der Name Pétain. Einige Blätter sprechen von der „bedrohlichen außenpolitischen Lage“, wegen der sie zu einer Einheitsfront aller Franzosen ermahnen.

Leon Blum, der Führer der sozialistischen Partei, sprach am Sonntag in Bordeaux. Seine Rede war eine neue Kampfanzeige an das Kabinett Doumergue. Die Reformpläne des Ministerpräsidenten nannte Blum eine offensichtliche Verletzung der republikanischen Einrichtungen, die dem Faschismus nur den Weg bereite.

In Toulouse fanden am Sonntag Nachmittags für den Gemeinderat statt. Es siegte die kommunistische Liste, es daß zehn weitere Kommunisten in den Gemeinderat einzogen. Die Gegner erklären diesen Sieg mit der Zersplitterung der nationalen Gruppen.

Forderungen des „Ego de Paris“ an Mussolini

Paris, 6. Nov. Die Reize des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös nach Italien bezweckt nach Ansicht des „Ego de Paris“ angeblich, bei Mussolini durchzusetzen, 1. daß keine Aussprache im Völkerbundsrat über den Ursprung des Marceller Anschlages stattfindet, 2. daß Mussolini die ungarische Revisionspolitik nicht um der französisch-italienischen Annäherung willen fallen lasse. Die römischen Verhandlungen verprüden also — und auf diese Feststellung will das „Ego de Paris“ offenbar hinaus, von größter Bedeutung zu werden; man könne sogar sagen, daß sie für die französisch-italienische Ausöhnung bestimmend sein werden. Frankreich könne kein politisches Abkommen mit Italien abschließen, solange diese Macht im schlechten Einvernehmen mit der Kleinen Entente im allgemeinen und mit Südslawien im besonderen bleibe. Ein italienisch-südslawischer Modus vivendi aber sei nur denkbar, wenn die römische Diplomatie nicht mehr die Revision der territorialen Vertragsklauseln beabsichtige. Bei Mussolini liege jetzt die große Entscheidung. Auch was sich gegenwärtig in Desterreich abspiele, müsse die Vertretiger der österreichischen Unabhängigkeit beunruhigen. Was man auch sagen möge, so könne die Bundeskanzler Schuschnigg doch mittelbar oder unmittelbar mit den Führern der österreichischen Nationalsozialisten in Verhandlungen getreten zu sein.

Vertragswidrige Eingliederung Südwesafrikas in die Südafrikanische Union?

London, 6. Nov. Wie der Vertreter der „Morningpost“ in Johannesburg meldet, wird die neue gesetzgebende Versammlung von Südwesafrika am 23. November zusammentreten. Es werde dann unverzüglich ein Antrag eingebracht werden, der die Regierung der Südafrikanischen Union zu einer Verfassungsänderung auffordere, die die Aufnahme Südwesafrikas in die Südafrikanische Union als fünfte Provinz ermöglicht. Obwohl die Union nicht zur Annahme des Antrages verpflichtet ist, glaube man nicht an seine Ablehnung. Es werde erwartet, daß die deutschen Einwohner von Südwesafrika eine eigene Forderung nach Kapstadt entsenden, die gegen den Plan Einspruch erheben solle. Vielleicht würden sie sich auch an den Völkerbund wenden.

In wenigen Worten

Stargard: Wie die F.Z. meldet, hat der Bürgermeister einem Unternehmer die Teilnahme an Ausschreibungen und Lieferungen der Stadt entzogen, weil er sich geweigert hat, der NSD. beizutreten.

Dejan: Der durch das Sondergericht für Sachjen-Anschalt in Halle zum Tode verurteilte Sukaw Adolf Heintz, der berüchtigte Dessauer Einbrecher, der vor einigen Tagen bei seiner Festnahme einen Kriminalbeamten niederschlug, hat sich am Montag im Gefängnis erhängt.

Geuf: Wie im Völkerbundssekretariat loeben bekannt wird, hat der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, nach Rücksprache mit den hauptsächlich interessierten Regierungen nunmehr beschlossen, die Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz auf den 20. oder 21. November, also gleichzeitig mit der Sondertagung des Völkerbundsrates, anzusetzen.

Brüssel: Ministerpräsident Graf de Broquville hielt am Sonntag auf einer Tagung der katholischen Partei in Binche eine große Rede, in der er die Politik der außerordentlichen Sondervollmachten, die die Regierung im Sommer zur Durchführung ihres Wirtschafts- und Finanzprogramms beim Parlament durchgesetzt hat, verteidigte.

Warschau: Im Zusammenhang mit den für den 7. November, dem Jahrestage der bolschewistischen Revolution, geplanten kommunistischen Kundgebungen traten in den letzten Tagen in den Warschauer Vorstädten Braga und Wola etwa 40 junge Jagen als kommunistische Werbepredner auf. Sie wurden festgenommen.

Moskau: Das Gericht in Charkow verhandelte gegen drei Eisenbahnbeamte, die am 30. Oktober einen Zug zusammenstoß verschuldet hatten, bei dem ein Beamter getötet und großer Sachschaden angerichtet worden war. Der Hauptangeklagte Link wurde zum Tode durch Erschießen, die beiden anderen Angeklagten zu drei und fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Messina: Infolge eines Vorkommnisses lösten sich von dem Hügel bei dem Dorfe Bordenaro in der Nähe von Messina große Erdmassen, die ein an dem Hügel liegendes Haus zum Einsturz brachten. Zur Hilfeleistung wurde Feuerwehr aus Messina herangezogen. Fünf Personen wurden von den 13 in dem Haus befindlichen Personen lediglich zwei als Leichen geborgen.

Dr. Gördeler Preisfommiffar.

Ein Gefez über die Beftellung eines Reichsfommiffars zur Preisüberwachung.

Berlin, 6. Nov. Das Reichskabinet hat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der der Führer und Reichskanzler das folgende Gefez über Beftellung eines Reichsfommiffars für Preisüberwachung vorlegte. Das Gefez hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Bis zum 1. Juli 1935 werden die durch das Gefez über die Uebertragung der Aufgaben und Befugnisse des Reichsfommiffars für Preisüberwachung vom 15. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 490) dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft übertragenen Aufgaben und Befugnisse durch einen Reichsfommiffar für Preisüberwachung ausgeübt. Die Aufgaben und Befugnisse erstrecken sich auch auf Preise von Körperschaften des öffentlichen Rechts und von Verbänden, deren Bildung in Gefez oder Verordnungen angeordnet ist oder die auf Grund besonderer gesetzlicher Ermächtigungen gebildet sind.

Der Reichsfommiffar für Preisüberwachung wird vom Reichskanzler ernannt. Er untersteht dem Reichskanzler und hat seinen Sitz in Berlin.

Nach der Annahme dieses Gefezes durch das Reichskabinet hat der Führer und Reichskanzler den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Gördeler, zum Reichsfommiffar für Preisüberwachung ernannt.

Ein Gefez über öffentliche Sammlungen

Ferner verabschiedete das Reichskabinet ein Gefez zur Regelung der öffentlichen Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen (Sammlungsgesetz), das folgenden Wortlaut hat:

§ 1. Der auf Straßen oder Plätzen, in Gast- oder Vergnügungsräumen oder in anderen jedermann zugänglichen Räumen oder von Haus zu Haus oder sonst durch unmittelbares Einwirken von Person zu Person eine öffentliche Sammlung von Geld- oder Sachspenden oder geldwerten Leistungen veranstalten will, bedarf der Genehmigung der zuständigen Behörde.

Das gleiche gilt, wenn die öffentliche Sammlung durch die Verbreitung von Sammelzetteln oder Werbefchriften oder durch die Veröffentlichung von Aufrufen durchgeführt werden soll.

Als Sammlung im Sinne dieses Gefezes gilt auch der Verkauf von Gegenständen, deren Wert in keinem Verhältnis zu dem geforderten Preis steht, wenn der Verkauf nicht in Erfüllung der sonstigen wirtschaftlichen Betätigung des Verkäufers erfolgt.

§ 2. Wer zum Eintritt in eine Vereinigung oder zur Entrichtung von Beiträgen oder geldwerten Leistungen an eine Vereinigung öffentlich auffordern oder wer die aufgrund dieser Aufforderung einkommenden Beiträge oder Leistungen entgegennehmen will, bedarf der Genehmigung der zuständigen Behörde, wenn die Umstände des Falles oder die Art oder der Umfang der Aufforderung ergeben, daß es dem Veranstalter ernstlich nicht auf die Herbeiführung eines festen persönlichen Verhältnisses zwischen der Vereinigung und den angegangenen Personen und auf ihre Betätigung in der Vereinigung, sondern vielmehr ausschließlich oder überwiegend auf die Erlangung von Geld oder geldwerten Leistungen ankommt.

Die Vorschriften des Absatzes eins gilt nicht für Vereinigungen, deren Zweck auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist.

§ 3. Wer Karten oder Gegenstände, die zum Eintritt zu einer öffentlichen Veranstaltung berechtigen, auf Straßen oder Plätzen, in Gast- oder Vergnügungsräumen oder in anderen jedermann zugänglichen Räumen oder von Haus zu Haus oder sonst durch unmittelbares Einwirken von Person zu Person verkaufen will, bedarf der Genehmigung der zuständigen Behörde. Dies gilt auch, wenn der Verkauf zum Zwecke des Erwerbs erfolgt.

Ausgenommen von der Vorschrift des Absatzes 1 ist der Verkauf 1. in Räumen, die dem gewerbemäßigen Kartenverkauf dienen, 2. in den ständigen Geschäftsräumen des Verkäufers, 3. in Gast- oder Vergnügungsräumen oder auf Plätzen, in oder auf denen die Veranstaltung selbst stattfindet.

§ 4. Wer eine öffentliche Veranstaltung durchführen will, die mit dem Hinweis darauf angeündigt oder empfohlen werden soll, daß ihr Ertrag ganz oder teilweise zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken verwendet werde, bedarf der Genehmigung der zuständigen Behörde.

§ 5. Wer zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken Waren öffentlich vertreiben will, bedarf der Genehmigung der zuständigen Behörde.

Ein Vertriebsort als zu einem gemeinnützigen oder mildtätigen Zweck verankert, wenn er erkennbar von einer

Vereinigung, Stiftung, Anstalt oder einem sonstigen Unternehmen ausgeht, das nach seiner Bezeichnung oder seiner Satzung einen solchen Zweck verfolgt, oder wenn bei dem Angebot der Waren in anderer Weise zum Ausdruck gebracht wird, daß der Erlös ganz oder teilweise zu einem solchen Zweck verwendet werden solle.

Die Vorschriften über den Vertrieb von Blindenwaren nach § 56a Absatz 2 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gefezes zur Änderung der Gewerbeordnung vom 3. Juli 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 566) bleiben unberührt.

§ 6. Wer eine öffentliche Sammlung oder sammlungsähnliche Veranstaltung (§§ 1-5) vom Inland aus oder durch ausgesandte Mittelspersonen im Ausland durchführen will, bedarf der Genehmigung der zuständigen Behörde.

§ 7. Die nach §§ 1-6 erforderliche Genehmigung ist nur für eine bestimmte Zeit zu erteilen. Sie kann jederzeit widerrufen und von Bedingungen abhängig gemacht werden. Sie gilt nur für das Gebiet, für das sie erteilt ist.

§ 8. Vor Erteilung der Genehmigung darf eine Sammlung oder sammlungsähnliche Veranstaltung (§§ 1-6) nicht öffentlich angeündigt werden. Ebenso ist der Kartenverkauf für eine unter § 4 dieses Gefezes fallende Veranstaltung vor Erteilung der Genehmigung unzulässig.

§ 9. Bei Vereinigungen, Stiftungen, Anstalten, sonstigen Unternehmen und Einzelpersonen, die eine öffentliche Sammlung oder sammlungsähnliche Veranstaltung (§§ 1-6) durchführen (Sammlungsleiter), kann die zuständige Behörde, soweit sie zur Überwachung und Prüfung der Sammlung oder sammlungsähnlichen Veranstaltung notwendig ist, 1. Geschäftsbücher, Schriften, Kassen- und Vermögensbestände prüfen oder durch öffentlich bestellte Sachverständige oder durch andere Personen prüfen lassen,

2. von den an der Geschäftsführung beteiligten Personen, sowie von allen Angestellten und Beauftragten Auskunft über Angelegenheiten der Geschäftsführung und die Einreichung von Berichten und Rechnungsabzügen anfordern,

3. Vertreter zu Verhandlungen und Sitzungen entsenden. Bei dringendem Verdacht unlauterer Geschäftsführung ist die zuständige Behörde zum Erlass öffentlicher Warnungen befugt.

§ 10. Vereinigungen, Stiftungen, Anstalten und sonstige Unternehmen, die eine öffentliche Sammlung oder sammlungsähnliche Veranstaltung (§§ 1-6) durchführen und nach ihrer Bezeichnung, Satzung oder Zweckbestimmung gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen, sowie Einrichtungen dieser Art, die von Einzelpersonen ausgehen, können von der zuständigen Behörde unter Verwaltung gestellt werden, wenn sich vorhandene erhebliche Mängel nicht auf andere Weise beseitigen lassen. Die Entscheidung der Behörde ist endgültig.

Der Verwalter ist befugt, sich in den Besitz des unter Verwaltung gestellten Unternehmens zu setzen und Rechtsangelegenheiten für das Unternehmen vorzunehmen. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Die Befugnisse des Inhabers des Unternehmens, seiner Bevollmächtigten und Organe zu Rechtsangelegenheiten für das Unternehmen ruhen.

Ist das Unternehmen in das Handels-, das Genossenschafts- oder das Vereinsregister eingetragen, so ist die Anordnung und die Aufhebung der Verwaltung auf Antrag des Verwalters in das Register einzutragen.

Der Verwalter führt die Geschäfte unter Aufsicht der Behörde. Mit Zustimmung der zuständigen Behörde kann er das Unternehmen auflösen. Ueber die Verwendung des Vermögens des aufgelösten Unternehmens entscheidet die zuständige Behörde.

§ 11. Bei Unternehmen und Einzelpersonen, die nicht unter § 10 dieses Gefezes fallen, kann die zuständige Behörde zur Durchführung der Sammlung oder sammlungsähnlichen Veranstaltung einen Verwalter bestellen, wenn sich vorhandene erhebliche Mängel nicht auf andere Weise beseitigen lassen. Die Entscheidung der Behörde ist endgültig.

Der Verwalter hat, soweit er Rechtsangelegenheiten zur Durchführung der Sammlung oder sammlungsähnlichen Veranstaltung vornimmt, die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Die Befugnisse des Sammlungsleiters, seiner Bevollmächtigten und Organe ruhen inwieweit.

Der Verwalter führt die Geschäfte unter Aufsicht der Behörde. Ueber die Verwendung des durch die Sammlung oder sammlungsähnliche Veranstaltung erzielten Ertrages entscheidet die zuständige Behörde.

§ 12. Sollen Mittel, die durch eine öffentliche Sammlung oder sammlungsähnliche Veranstaltung zusammengebracht sind, einem anderen als dem genehmigten Zweck zugeführt werden, so bedarf dies der Genehmigung der zuständigen Behörde.

§ 13. Mit Gefängnis bis zu sechs Wochen oder mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer ohne die vorgeschriebene Genehmigung eine Veranstaltung der in den §§ Paragraphen 1-6 bezeichneten Art

anündigt, durchführt oder bei ihrer Durchführung mitwirkt; 2. wer den Bedingungen, an die eine nach diesem Gefez erforderliche Genehmigung geknüpft ist, zuwiderhandelt;

3. wer den gemäß § 9 angeordneten Maßnahmen innerhalb der gesetzten Frist nicht entspricht oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht;

4. wer einer aufgrund der §§ 10 und 11 angeordneten Verwaltung Gegenstände ganz oder teilweise entzieht;

5. wer entgegen der Vorschrift des § 12 Mittel einem anderen als dem genehmigten Zweck oder einem Nichtberechtigten zuführt;

6. wer von einer Person, die bei der Durchführung der Sammlung oder sammlungsähnlichen Veranstaltung tätig ist, die Abführung eines bestimmten Ertrages auch für den Fall verlangt, daß dieser Ertrag nicht erzielt wird.

§ 14. Der Ertrag einer nichtgenehmigten Sammlung oder sammlungsähnlichen Veranstaltung ist einzuziehen. Zum Ertrag zählen auch Gegenstände und Rechte, die aus Mitteln der Sammlung oder sammlungsähnlichen Veranstaltung beschafft worden sind. Kann keine bestimmte Person verfolgt oder vertriebt werden, so kann auf Einziehung selbständig erkannt werden, wenn im übrigen die Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Ueber die Verwendung des eingezogenen Ertrages entscheidet die zuständige Behörde.

§ 15. Dieses Gefez gilt nicht für öffentliche Sammlungen und sammlungsähnliche Veranstaltungen, die durchgeführt werden

1. auf Anordnung der Reichsregierung oder einer obersten Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern,

2. auf Anordnung und für den Bereich einer Kreispolizeibehörde zur Sicherung eines durch unworhergesehene Ereignisse herbeigeführten augenblicklichen Notstandes,

3. von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihren angeschlossenen Gliederungen und den vermögensrechtlichen Aufsicht des Reichsfinanzministers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, sofern die Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen durch den Reichsfinanzminister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern genehmigt sind,

4. von einer christlichen Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts in Kirchen und in kirchlichen Versammlungsräumen.

§ 16. Der Reichsminister des Innern erläßt im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung dieses Gefezes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er ist ermächtigt, bestimmte Unternehmen allgemein oder unter Bedingungen von der Vorschrift des § 5 dieses Gefezes zu befreien.

§ 17. Dieses Gefez tritt am 1. November 1934 in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten alle reichs- und landesrechtlichen Vorschriften über die Genehmigung oder das Verbot öffentlicher Sammlungen oder sammlungsähnlichen Veranstaltungen, insbesondere die Bundesratsverordnung über Wohlfahrtsvereine während des Krieges vom 15. Februar 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 143), §§ 14 und 19 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 38) und Abschnitt 2 des Gefezes zur Erhaltung und Sebung der Kaufkraft (Spendengesetz vom 24. März 1934 - Reichsgesetzblatt I Seite 236) außer Kraft.

Dr. Gördeler über seine neuen Aufgaben

Leipzig, 6. Nov. Auf eine Anfrage des DNB sagt Oberbürgermeister Dr. Gördeler seine nächsten Ziele als Reichsfommiffar für Preisüberwachung kurz in folgenden Worten zusammen:

„Ich werde eine Preisüberwachung durchführen, die sich nach vernünftigen wirtschaftlichen Gesetzen richtet. Ich werde gegen alle die rücksichtslos vorgehen, die diese Gesetze mißachten und durch ungerechtfertigte Preiserhöhungen der Gesamtheit Schaden zufügen. Um dies für unser Volk dringend notwendigen Aufgaben durchführen zu können, bitte ich um die Mitarbeit Aller.“

Weihe des Freikorps-Ehrenmals an der Ruhr

Essen, 5. November. In Essen fand am Sonntag die Einweihung des Freikorps-Ehrenmals an der Ruhr statt. Fahnen und Girlanden schmückten den Weg zu der Stätte, die das neue, einige Deutschland seinen gefallenen Volkshelden weihte. Am Ehrenmal hatten die Jungmänner des freiwilligen Arbeitsdienstes Aufstellung genommen. Ihnen reichten die Ehrenkürme der SA, der SS und der Freijäger an. Den weiten Platz ringsum füllten die ehemaligen Kämpfer des Freikorps, der Sicherheitspolizei und der Wäcker- und Sicherheitswehren sowie der ehemaligen Volkstümekämpfer. Tausende von Volksgenossen umlängten den Platz.

Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritten Excellenz Freiherr von Batten, der damalige Oberbefehlshaber sämtlicher im Westen eingetretener Verbände, Generalleutnant von Kluge, der als Vertreter des Reichswehrministers erschiene Befehlshaber im Wehrkreis 6, General Daluge der den preußischen Ministerpräsidenten Göring vertrat, und Reichsstatthalter Ritter von Epp mit den Ehrenmätern die

Der Kampf um Ebe.

26) „Immer alles der Reihe nach, mein Innigstgeliebter! Durchgebrannt bin ich, die ganze Nacht haben wir durchgepumpt! Wir haben geschlemmt, getrunken, sehr viel getanzt und getollt! Die ganze Nacht! Gleich nach der Vorstellung ging's los, und bis heute zum nächsten Morgen hat's gedauert.“ erzählte Lo.

„Ja, ich verstehe nicht. Wie kommst du denn zu solchen Verhalten? So etwas ist man ja bei dir gar nicht mehr gewohnt.“

„Der Mensch ändert sich halt alle paar Wochen einmahl“ meinte Lo. „Und der Kroner hat doch Geburtstag gehabt. Begreife doch! Der Kroner! Der verdient doch so rasend beim Film, und tingeln tut er auch! Herrgott, das bringt doch Geld! Also hat er uns allesamt eingeladen! Und heute früh, weißt du, heute früh war mir so elend zumute, so Sundeelend.“

„Ist ja auch kein Wunder: Sekt und Bisk und Burgunder und Zigaretten und dann der Lärm! Also, ich konnte ihm besten Willen nicht nach Hause fahren. Ich mußte erst in biffel an die frische Luft. So hab' ich mich halt spazieren lassen. Und jetzt bin ich wieder mopsfidel! Es binne wieder losgehen!“ — Lo plapperte ohne Unterredung und lachte und schien in der besten Laune. Heinz tmete beruhigt auf. Es schien also gut um sie zu stehen. Nichts war da von Liebeslummer, mit keiner Silbe hatte er nach Will gefragt! Komödie war es gewesen, die sie ihm in jenem Abend vorgepielt hatte. Komödie mit Tränen, Butanfall und viel Sentimentalität! Und er war prompt auf ihr Theater hereingefallen. Es war nur gut, daß er Will kein Wort davon gesagt hatte. Will schien verfallen. Und Heinz wollte sich wohl in acht nehmen, ihn noch einmal in ihre Erinnerung zurückzurufen. — „Was macht der Bau, Lokind?“ fragte er. „Nichts Neues? Sind die Proben schon festgelegt für das neue Stück? Ist der Direktor noch krank? Hat der Kapellmeister gekündigt? Ist Förner schon rausgeflogen?“

„Halt endlich ein!“ bat Lo. „Du fragst, als wärst du ein halbes Jahr von uns weg! Es ist alles das Alte! Der

Direktor noch krank, der Kapellmeister und Förner noch da, und die Proben sind noch immer nicht festgesetzt! Bist du nun befreit?“

„Vollaus! Und nun, liebe Gute, beziehl deinem Wagenlenker, zu halten! Ich habe mein Palais erreicht!“ Das Auto stoppte! Heinz stieg aus. Der Chauffeur holte den Koffer aus dem Wagen.

Der Tenor schüttelte Lo die Hand.

„Gervus, Holdel! Habe herzlichen Dank, und ich soll dir — Grüße bestellen von Will!“ Heinz hatte sich in diesem Augenblick ohrfeigen können. Unbeabsichtigt und ganz gegen seinen Willen waren ihm diese Worte entschlüpft. Lo verzog keine Miene. Gelangweilt sah sie ihn an.

„A, von Will! Ja, ich hatte ganz vergessen. Du warst ja mit ihm zusammen. Geh's ihm gut? Hat er sich recht erholt?“

Heinz war verwundert, ließ sich aber sein Erstaunen nicht anmerken.

„Er hat sich leidlich erholt und es geht ihm gut!“ antwortete er. „Also nochmals meinen Dank für die feine Begleitung!“ — Dos Auto fuhr an. Er schwenkte den Hut noch ein paarmal, dann ging er in seine Wohnung. Das Auto war kaum zehn Meter gefahren, als Lo die Tränen in die Augen schossen. Das war nun alles, was sie über Will erfahren hatte! — Er hat sich leidlich erholt, es geht ihm gut! — Um diese nichtsagende Nachricht war sie nun anderthalb Stunden vor dem Bahnhof im Auto hin und her gefahren, um ja Heinz nicht zu verpassen. Sie hatte gewußt wann Heinz zurückkehren wollte, doch kamen am Vormittag mehrere Flüge aus der Richtung Schwerte; so war ihr nicht anders übrig geblieben, als zu warten. Sie war sich selbst nicht darüber klar, was sie abgehalten hatte, selbst nach Will zu fragen. War es Scham, war es Angst vor einer Enttäuschung? Sie trodnete sorgfältig die Tränen, puderte die Wangen über und befahl dem Chauffeur, sie in ihre Wohnung zu fahren. Allein sein wollte sie mit sich, sich ausweinen, ihren Schmerz betäuben! — Am Abend traf der Tenor zufällig Kroner. Im „Kafadu“ saß er und spielte Karten — „Grüß dich Gott, Kroner! Den Kaufsch ausgehoben?“ begrüßte er ihn. — Kroner blinnte kaum von seinen Karten „Grüß Gott, Friedel! Aber mit dem Kaufsch irrst du dich

Seit drei Tagen vollkommen nüchtern gewesen, so leid es meiner Kehle tut!“

„Alter Heuchler! Habt doch gestern anständig Geburtstags tag gefeiert. Die Nielsen hat's mir doch erzählt!“ wider sprach Heinz.

„Die Nielsen hat geträumt oder dich neidisch machen wollen! Die Nielsen hat phantasiert, Heinz!“ sagte ein anderer der Kartenspieler, der auch zu den Bekannten der Offendachbühne gehörte. „Mit der ist überhaupt nichts mehr los in letzter Zeit, dauernd hat sie verheulte Augen, rede kaum drei Worte! Gestern ist sie übrigens mit mir aus der Garderobe gegangen. Sie machte verdammt nicht den Eindruck, als hätte sie vor, Geburtstag oder sonst etwas zu feiern!“

Heinz legte sich an einen freiverdenden Tisch. Er wußte genug. Lo hatte die ganze Geschichte erfunden, um ihn Aussehen zu bemänteln, und um nicht zu zeigen, daß sie ihn erwartet hatte.

„Und was hat sie nun von mir erfahren?“ überlegte er. „Die Grüße habe ich ihr bestellt und erzählt, daß es ihm gut geht! Darum das Theater! Mit den Frauenzimmern kann man sich doch nie aus!“ — — —

Im Schlosse war wieder hoher Besuch.

Mrs. Brithon, Vater und Sohn, waren von ihrer „Schwedentour“ zurückgekehrt und hatten es sich nicht nehmen lassen, einen kurzen Aufenthalt in Schwerte zu nehmen.

„Zum Leidwesen des Fürsten kam es auch bei diesem Besuch nicht zur Unterzeichnung des Kaufvertrages.“

„Die Lage auf dem Holzmarkt ist sehr flau, Durchlaucht!“ dozierte Allan Brithon gewichtig. „Ich habe gerade jetzt während meiner Reise in Schweden Gelegenheit gehabt Genaueres zu erfahren. Es wird mir schwer, mich zu entscheiden. Auch liegt mein Geld für einige Wochen fest. Ich habe keine Gelegenheit, auch nur wenig ohne Verlust für mich flüssig zu machen.“

So sehr sich der Fürst Mühe gab, Brithons Lage um seinem Jägern Verständnis entgegenzubringen, war er doch etwas verstimmt. Er hatte sich gedacht, daß gerade bei den Amerikanern die Geschichte schneller zum Abschluß gebracht würde.

Front des Ehrenturmes der Landespolizei ab. Hauptmann Nischlag meldete die Verbände.
 Freiberger von Watter gedachte zunächst der Gefallenen. Unter den Klängen des Niederländischen Dankesbenedictes kienf sie die Fahnen. Im Verlaufe seiner Ansprache wies der Redner u. a. darauf hin, daß es sich bei dem hier geschaffenen Werk in allen seinen Teilen um das Ehrenwert freiwilliger Arbeit handele. Excellenz von Watter weihte das Ehrenmal mit den Worten: Den Gefallenen zur Ehre — den lebenden Kämpfern als Mahnung zur Treue — den kommenden Geschlechtern zum Vorbild.
 Gauleiter Staatsrat Terboven gelobte, daß der Gau Essen ein treuer Hüter des Denkmals sein werde, worauf Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone das Ehrenmal in die Obhut der Stadt Essen nahm. Als Vertreter des Reichs-

wehrministers sprach Generalleutnant von Kluge. Die deutsche Wehrmacht gedenke in Ehrfurcht und Treue dieser deutschen Soldaten, die für eine große Idee gefallen seien. Mag das Denkmal ein Mahnmal sein, ein Mahnmal für Treue und feste Opferbereitschaft. Polizei-General Daluge feierte die Freikorpskämpfer als Wegbereiter zum nationalsozialistischen Kampf.
 Die Feier schloß mit dem Treuegelübdis, das Freiherr von Watter auf Führer, Volk und Vaterland ausbrachte. Dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes folgten die Kranzniederlegungen und ein Vorbeimarsch.
 Der Nachmittag und Abend vereinte die alten Freikorpskämpfer zu Wiedersehensfeiern im Zeichen edler Volkverbundenheit.

Schönheit der Arbeit, Kräftigung und Befestigung des inneren Lebens der Nation.
 Das Wort des politischen Schriftstums fordert dich, deutsches Volk, zu deiner Entscheidung und Befestigung, das Wort des Dichters ruft dich zu Einkehr und tiefer Begleitung, das Buch des Wissens öffnet die Tore der Welt. Jeder soll — so möchten wir es — künftig teilnehmen an dem Reichtum, den Bücher bedeuten. Die Woche, die vor uns liegt, will uns dieser inneren Gemeinschaft bewußt werden lassen.
 Wir wollen diese Einheit festigen und fruchtbar machen, indem wir in diesen Tagen, wie es ein jeder vermag, Bücher kaufen und schenken, uns und anderen zur Freude. Immer wieder werden wir einander daran erinnern, was es heißt, einen Schatz guter Bücher zu besitzen! Darum:

**Galtet zum deutschen Buch,
 macht es auch zu eigen!**
 Hans Friedrich Blunck,
 Präsident der Reichsschrifttumskammer.

Deutsche Volksgenossen!

Die deutsche Saar steht im letzten Winter ihres Grenzlandkampfes, und das ganze deutsche Volk nimmt Anteil an dem großen Winterhilfswerk, das für unsere Brüder an der Saar aufgebaut wird.

Hunderttausende deutscher Volksgenossen haben bereits durch den Erwerb des Saar-Abstimmungsalters ihr Saar-Opfer gebracht und gerade, weil sich dem Winterhilfswerk an der Saar selbst große Widerstände entgegenstellen, wollen wir im Reich um so opferfreudiger sein.
 Genau wie beim Saar-Abstimmungsalters wird auch der Reinertrag des in den nächsten Tagen erscheinenden Saar-Jahrbuches 1934 der Saarbilfe zufließen.
 An jeden schaffenden Deutschen geht daher mein Aufruf:

**„Opfere für die Saar,
 erwirb das Saar-Jahrbuch!“**
 Heil Hitler!
 gen.: Dr. A. Rey.

Beginn des großen Rundfunkprozesses.

Erster Verhandlungstag gegen Bredow, Magnus und Genossen.

Berlin, 6. Nov. Vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts Berlin begann gestern vormittag der große Rundfunkprozess gegen die Rundfunkgewalten des alten Systems, Magnus, Bredow, Fleisch. Beim Aufruf der Angeklagten wurde festgestellt, daß der Angeklagte Ernsthardt nicht erschienen ist. Es lag beim Gericht ein Telegramm dieses Angeklagten vor, in dem er mitteilt, daß er sich im St. Annen-Hospital in Köln befindet und infolge Krankheit entschuldigt. Ein ärztliches Gutachten war bis zur Eröffnung der Verhandlung nicht eingegangen. Der Verteidiger des Angeklagten, beantragte, seinen Mandanten von der Pflicht zur Anwesenheit zu entbinden und, da er bloß reisefähig, aber vernehmungsfähig ist, ihn in Köln unter Verordnung eines Pfiffsverordnungsrichters zu vernehmen. Staatsanwaltschaftsrat Seidenpinner stellt demgegenüber den Antrag, die Verhandlung auszusetzen, bis das ihm angeforderte ärztliche Gutachten über den Gesundheitszustand Ernsthardts vorliegt. Er hoffe, dieses spätestens in einer Viertel bis einer halben Stunde übergeben zu können.
 Der Vorsitzende unterbrach die Verhandlung für eine halbe Stunde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte der Vertreter der Anklagebehörde das ihm aus Köln übermittelte gerichtliche Gutachten über den Angeklagten Ernsthardt mit. Danach sei der Angeklagte Ernsthardt nicht vernehmungsfähig. Der Staatsanwalt bezeichnete jedoch dieses Gutachten als unvollständig und beantragte entsprechend den Antrag des Verteidigers, Ernsthardt von seinem Erscheinen zur Verhandlung zu entbinden, bis ein endgültiges Gutachten vorliegt. Das Gericht beschloß nach kurzer Beratung demgemäß.

Als erster Angeklagter gab der frühere Staatssekretär im Reichspostministerium und Reichsrundfunkkommissar Dr. Hans Bredow eine Darstellung seines Lebenslaufes, in der er eingehend seine frühere Tätigkeit in den verschiedenen rundfunktechnischen Gesellschaften schilderte. Es folgte die Schilderung des Lebenslaufes des angeklagten Kurt Magnus. Bredow und Magnus sind gegenwärtig die beiden einzigen Angeklagten, die sich noch in Untersuchungshaft befinden, die übrigen Angeklagten sind im Verlauf der Voruntersuchung aus der Haft entlassen bzw. gegen Sicherheitseistung mit der Durchführung der Untersuchungshaft verhaftet worden.

Die übrigen Angeklagten sind der frühere Rundfunkintendant Dr. med. Hans Fleisch, der 55jährige Rechtsanwalt und Notar Dr. Hans Otto (Leipzig), der 49jährige Kaufmann Dr. Felix Kohn (Leipzig), der 63jährige Arzt Dr. Erwin Jäger (Leipzig), der 55jährige kaufmännische Direktor Paul Korte (Saarbrücken) und der 59jährige Banddirektor Emil Joret (Breslau).

Der 58jährige Schriftsteller Ernsthardt, ist, wie erwähnt, von der Teilnahme an der Hauptverhandlung entbunden worden. Ursprünglich richtete sich die Anklage auch gegen den früheren Intendanten und Schriftsteller Fritz Bischoff, der aber amnestiert worden ist und gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Erich Frey, der zurzeit flüchtig im Auslande weilt und gegen den das Verfahren wegen Abwesenheit vorläufig eingestellt worden ist.

Nach der ersten Vernehmung der Angeklagten, von denen, wie festgestellt wurde, keiner Vorstrafen aufzuweisen hat, wurde der Eröffnungsbescheid verlesen.

Den Angeklagten wird fortgesetzte Untreue und einzelnen von ihnen Unterschlagung und Urkundenfälschung zum Nachteil der Reichsrundfunkgesellschaft sowie der örtlichen Sendegesellschaften Berlin (Funkstadt AG), Breslau, Frankfurt-M., Hamburg, Leipzig und Köln zur Last gelegt. Im wesentlichen richtet sich die Anklage gegen Magnus und Bredow.

In der Nachmittagsitzung beschloß das Gericht, das Verfahren gegen Ernsthardt abzutrennen, da nach dem gerichtlichen Gutachten aus Köln Ernsthardt vorläufig nicht transportfähig ist und auch nur bedingt vernehmungsfähig ist.

Die Angeklagten äußerten sich dann zu den Anklagepunkten. Der Angeklagte Bredow erklärte, ob er seine Befugnisse im Rundfunk in kraßbarer Weise überschritten habe, könne nur das Gericht entscheiden. Er sei sich seiner kraßbaren Handlung bewußt. Dr. Magnus sagte u. a., er glaube, sich nicht kraßbar gemacht zu haben. In den Fällen, wo er überhöhte Bezüge angenommen haben solle, glaube er dazu berechtigt gewesen zu sein, denn er habe in den meisten Fällen eine schriftliche Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde gehabt. Auch die übrigen Angeklagten beteuerten in ähnlichen Äußerungen ihre Unschuld.

Bredow berichtete dann über den grundsätzlichen Aufbau des Rundfunks.
 Gegen 17 Uhr wurde die Verhandlung auf Dienstagvormittag vertagt.

1. Pforzheimer Flugzeug-Schnitzeljagd

Unter starker auswärtiger Beteiligung wurde am Sonntag die 1. Pforzheimer Flugzeug-Schnitzeljagd von den motoristischen Verbänden durchgeführt. Rund 200 Fahrer, darunter 75 Kraftwagen, 90 Kraftfahrer und 35 Reitwagenmaschinen waren an ihr beteiligt. Die auswärtigen Teilnehmer kamen in der Hauptsache aus Karlsruhe, Stuttgart und Heidelberg. Am Start vormittags 11 Uhr waren die Spitzen der Behörden mit den Führern der Partei und der Verbände vertreten. Die Durchführung Baden des DDC war durch zwei Herren aus Freiburg vertreten. Die Flugzeugverfolgung wickelte sich, in großen Höhen gesehen, auf der Strecke Pforzheim-Weißerhadt-Ludwigsburg-Maulbronn-Pforzheim ab.

Von den beiden beteiligten Flugzeugen wurde leider eines, das von den Kraftfahrern verfolgt wurde, beim Hängerhof in der Nähe Weiberhads während der ersten Zwischenlandung von einem Teilnehmer eingeklemmt. Es war dies der Karlsruher DDC-Fahrer Wilh. Burg, der auf diese Weise Sieger in der Gruppe der Alleinkraftfahrer wurde und die Schnitzeljagd der Kraftfahrer vorzeitig beendete.

Die Kraftwagen führten ihre volle Strecke, die insgesamt 110 Kilometer betrug, durch. Sieger in dieser Gruppe und damit Hauptflieger des Tages wurde der bekannte Karlsruher 2000-Kilometerfahrer Willi Engesser, Inhaber der goldenen Medaille. Er erhielt den Wanderpreis der Stadt Pforzheim. Als Sieger der Reitwagenmaschinen wurde der Pforzheimer NSKK-Fahrer Walter Schmidt ermittelt. Die ganze Veranstaltung wurde durch Hörberichte mit dem höchsten Lautsprecherhören auf eine neuartige Weise für die Bevölkerung am Pforzheimer Marktplatz übertragen. Diese Übertragung, die von einem Pressefotografen in Zusammenarbeit mit Verkehrsverein und Kreisrundfunkstelle

durchgeführt wurde, war als gelungen zu bezeichnen. Sie erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Stunden und lockte eine große Zuhörermenge an.

Der höchste Eislaufplatz in Deutschland

Der Feldberg, der die höchsten Tennisplätze und das höchste Reifebüro in Deutschland hat, wird nun auch eine Eisbahn bekommen, die die höchstgelegene in Deutschland sein wird. Der Feldberger Hof will einen Eisplatz schaffen, der für den Eislauf gedacht ist und eine Fläche von etwa 1200 Quadratmetern umfassen dürfte. Der Eisplatz kommt in unmittelbarer Nähe des Hotels zu liegen. Die Pflege der Eisfläche wird allerdings bei reichlichem Schneefall und Schneesturm allerhand Arbeit verursachen.

Der deutsche Wein in der Winterhilfe

Zur Beilegung von Zweifeln über die Weinpende der deutschen Weinbauern und Weinhändler stellt die „Weinzeitung“ fest, daß es nicht im Sinne dieser Wein-Winterhilfe liegt, Spenden durch Verkauf in Geld umzuwandeln. Der Wein als Sorgenbrecher selbst soll zur Verteilung kommen oder vereint mit den durch das Winterhilfswerk zu bewerkstellenden Volksgenossen frohe, sorgenfreie Stunden bringen. Der Reichsweineinheitsverband des Deutschen Gaststättenwesens hat festgestellt, daß die Gaststättenbesitzer sich diesem Werk der Nächstenliebe gern widmen und dadurch dazu beitragen werden, den ärmeren Volksgenossen sorgenfreie Stunden zu verschaffen.

Ein landsmannschaftliche Fest der Badener in Berlin

In den gesamten Räumen von Kroll, die mit den Flaggen des Reiches und der Landsmannschaft und mit Tannengrün reich und festlich ausgeschmückt waren, beging am Samstag die Landsmannschaft der Badener im Reichsbund für Volkstum und Heimat ihr 30. Trachtenfest, dessen Reingewinn der Unterhaltungsstätte der Landsmannschaft und dem Winterhilfswerk zufließt. Ein Kernstück des Abends, das außerordentlich stark besucht war, bildete „Ein Glockenfest oder Schellenmärkt im Schwarzwald“. Ein großer mit farbigen Bändern reich gezielter Tannenzweig erhob sich im Mittelpunkt des großen Saales in den zu Beginn des Festes die mit großem Interesse bewunderten Trachtengruppen einzogen. Besonders bewundert wurden die St. Georgstrachten. Der Vorsitzende der Landsmannschaft, Wulfh. L. er, begrüßte die Erschienenen, insbesondere einen Vertreter der Heimat, Ministerialrat Dr. Sauer, den Vertreter des Reichsbundes Volkstum und Heimat, Kaplan der Ehrenmitglieder, Exz. General Dr. Nieffer und Exz. von Braun, sowie Geh. Rat Dr. Hertel. Einer besonderen Gruß war der Landsmannschaft gewidmet, die mit ihren Trachtengruppen in so stattlicher Zahl zu dem Fest erschienen waren und unter denen besonders auffielen die Elbsch-Bohringer, die Gerulder, die Sudetendeutsche, die Bayern, Württemberger, Pfälzer, Rheinländer, die Westfalen, Ostpreußen, Pommern u. a. m. Auch dem DDC wurde besonderer Gruß dargebracht. Der Redner verwies auf den großen ideellen Zweck der Landsmannschaften, die durch die Pflege der Volkstrachten das Heimatgefühl und die Liebe zur angestammten Scholle härten und fördern. Unter Führer habe für die Pflege derartiger Volkstums erst wieder die richtigen Voraussetzungen geschaffen. Der Redner gedachte ferner der Bewohner der Saar, die nur noch eine kurze Spanne von 70 Tagen bis zum Abstimmungsstage von deutschem Vaterland getrennt sind.

Nach dem allgemein gelungenen Saalfest erhob sich der Reichslandschaftsleiter des Reichsbundes Volkstum und Heimat Kaplan und teilte mit, daß gleichzeitig in Saarbrücken alle Landsmannschaften versammelt seien, um ihrer Heimat treu zum Ausdruck zu verleihen. Er übermittelte der Versammlung die Grüße der dort vereinten Landsmannschaften. Besonders hob er dann hervor, wie den Landsmannschaften das hohe Verdienst zukomme, in allen Zeiten den Heimatgedanken hochgehalten und gepflegt zu haben.

Bei den Trachtentänzen fanden besonders zwei Tänze Beachtung und reichen Beifall, nämlich der Bänder- und der Glockentanz, bei dem die angehängten Glocken harmonisch zusammenklangen. Um Witternacht gab es den Himmelmarsch, bei dem ein bunteschmückter Himmels als Preis dem besten Tänzerpaar zugesprochen wurde.

Zur Buchwoche

Manchmal geschieht es heute zu leichtfertig, daß man die Wirklichkeit, das Leben, gegen die Bücher ausspielt. Man hält sie für ein Leben aus zweiter Hand, gut zur Unterhaltung für die, die nicht lebendig, kräftig genug sind zum Mitmachen, wo man seinen Mann stellen muß. Man meint, sie könnten gefährlich sein für unbefangenes Tun. Bücher sind heute die geheime Armee des Vaterlandes in der Welt, sie sind im Guten und Bösen höchste wirkungsvolle reale Kräfte. Und die besten von ihnen haben ihre herrliche Lebendigkeit erwiesen durch ihr „Sich und Verben“ seit Jahrhunderten. Ob das Bücherlesen nun ein entwerdendes Scheinleben werde, das hängt, Leser, von Dir ab! Durch Selbstbescheidung willst Du gesund bleiben, machst Du Dich wehrhaft, gewinnst Selbstvertrauen und gesteigertes Lebensgefühl — durch Bücher kannst Du Dein Bewußtsein, diese helle Flamme des Lebens in uns Menschen, so härten und läutern, daß Du durch die gewonnene weitere Sicht und Einsicht in einem unmittelbaren und geistigem Sinne mächtiger lebst. Wer also gegen das Buch wäre, der ginge damit an gegen jenes aus der Tierheit erhobene schöpferische Menschliche, das sich vom Göttlichen bewegt fühlt, indem es den Drang hat, über Zeit und Raum hinaus mitzuteilen und teilzunehmen. So kann es sich nur um die beste Wäckerauswahl handeln. In dieser Hinsicht wird ein Eigenmächtiger sich auch einer Bücherliste gegenüber immer nur befähigen — und auch eine Gesamtheit solange sie eine solche wirklich ist. Menschliches Leben krebt geistiges Leben zu werden und ein mächtiges Volk will auch ein geistmächtiges sein. Nehmen wir deshalb den Sinn dieser Buchwoche auch als einen wahrhaft vaterländischen.

Aufruf!

Nach der Woche des deutschen Handwerks die Woche des deutschen Buches — sinnvoll nähern sich zwei Grundgedanken des deutschen Aufbaus einander: die Leistung der schaffenden Hände und die Leistungen des Geistes, Werte und

Bei und mit den 249 ern in Sinsheim (Elsenz)

Sinsheim, 5. Nov. Die Kameradschaft Sinsheim rief, und alle, alle kamen. Da war der Stammverein Mannheim, da war die Ortsgruppe Heidelberg, da war neben Sinsheim, der Elsenzgau, der Kraichgau und sonst aus dem Badnerland, alles 249 er Regimentskameraden und somit Frontkämpfer. Wir alle trafen uns am Sonntag, 4. November im Saale des Gasthauses zum „Löwen“ in Sinsheim. Was sich da zugetragen hat? Der „Einberufer“ — so sagte man früher — war Kamerad Willi Frank, Sinsheim, eine kurze Begrüßung als Aufrast brachte Kamerad Stückerath, Sinsheim mit einem dreifachen Siegel auf unseren Führer. Dann kam Kamerad Rechtsanwalter Bergdolt als Vorsitzender des Elsenzgaues im Ruffhauerbund, um allen, die der Einladung der Sinsheimer Kameradschaft Folge leisteten, mit den Grüßen der Kameraden des Gaues ein herzliches Willkommen zuzurufen, seiner Freude Ausdruck zu geben darüber, daß durch das so zahlreiche Erscheinen ein Zeichen treuer Kameradschaft gegeben sei. Kamerad Bergdolt kam dann zu sprechen auf die eine Woche zuvor in Heidelberg stattgehabte Zusammenkunft und die Rede des Landesführers, Gruppe Ruppel, Exz. Oldmann.

Kamerad Bergdolt fügte u. a. aus, daß nun nach einer bitteren Zeit, in der seit 1918 der Soldat verhöhnt und der Lächerlichkeit preisgegeben war, wir uns heute wieder mit Stolz zeigen dürfen. Wir wollen, so führte er Redner aus, Schulter an Schulter stehen mit den Jungmännern aus der SA, wir wollen aber auch als alte Kämpfer geachtet sein, als Kämpfer, die die Grundpfeiler des Dritten Reiches von jeher verkörpert haben und auch in den Jahren 1918—33 nicht wankend geworden sind. Sie haben das Panier des Reiches, Schwarz-Weiß-Rot trotz aller Anfeindungen hoch gehalten. Die im Ruffhauerbund vereinigten Frontsoldaten sind sich der vom Führer gestellten hohen Aufgabe wohl bewußt und bestrebt, die alten Soldatentugenden Mannhaftigkeit, Treue, Vaterlandsliebe und Kameradschaft wach zu halten. Damit können wir Frontsoldaten uns mit Recht behaupten. Wie wir 1914—18 bewiesen, was es heißt, Deutscher zu sein, so wissen wir es auch heute wieder, indem wir unserem Führer treue Gefolgschaft geloben und, wenn es gilt, auch beweisen werden. Haben wir alte Frontsoldaten doch vor allem unser Blut und Leben dem Vaterland opferwillig dargeboten. Die Ideale, die uns befehlen, sind zugleich die Ideale des neuen Reiches und diesen eine der ersten Sühnen zu sein, das ist das Ziel des Ruffhauerbundes: Kameradschaft über alles im Sinne unseres Frontkameraden, unseres Führers Adolf Hitler. Im Hinweis auf diesen Geist, der hundertprozentig in uns lebt, brachte Kamerad Bergdolt ein dreifaches Hurra auf die Regimentskameradschaft aus. Reich, von Herzen kommenden Beifall lohnte den Redner und dann nahm der Vorsitzende, der Ortsgruppe Mannheim, Kamerad Heinrich Englert, das Wort, um zunächst den Dank für die Einladung an die Sinsheimer Kameradschaft abzustatten und treue Gefolgschaft unserem alten Kameradschaftsgeiste auch im neuen Verbände zu geloben.

Kamerad Englert gab dann einen Überblick über die Entwicklung der Regimentsvereine 249 Mannheim, die der Anregung des Kameraden Heinrich Reich entsprang und die schon auf einen kurzen Aufruf im „Hakenkreuzbanner“ Mannheim zur Gründungsversammlung am 14. 9. 33 etwa 160 Kameraden unter der Standarte der 249 er vereinigte. Diese wird unter dem Führer des Mannheimer Ortsvereins, Kamerad Dr. Wilhelm Kattiermann, in Ehren hoch gehalten werden und uns vorangehen zur Pflege treuester kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit. Nachdem die Versammlung den gefallenen Kameraden eine Minute stillen Gedenkens geweiht hatte, wies Kamerad Englert noch darauf hin, daß die SA-Standarte Waldshut als Traditionskompanie der 249 er ihre Verbundenheit mit den alten Frontkameraden zum Ausdruck brachte und wünschte der Zusammenkunft einen frohen Verlauf.

Dann gab Kamerad Hauptlehrer Schmitt, Neckarbischofsheim, in beredten Worten der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenkunft den Anstoß geben möge, zu immer engerer kameradschaftlicher Verbindung. Sein Dank galt neben den Sinsheimern auch dem Gauführer des Elsenzgaues, Kamerad Bergdolt, und er fand auch herzliche Worte für unseren mannhaften ehemaligen Regimentskommandeur, Generalmajor Lauer. Mit einem Dank an den Mannheimer Stammverein verband Kamerad Schmitt die Zusage, alles zu tun, um den uns Frontkämpfern innewohnenden Gedanken weiteste Verbreitung zu schaffen und wies auch darauf hin, daß auch eine Ortsgruppe Mosbach sich zu entwickeln anstünde. Es wurde beschloffen, an Generalmajor Lauer eine Begrüßungstelegramm zu senden. Angesichts der von Mannheim mitgeführten Standarte wurde ein dreifaches Hurra auf unseren ehemaligen Regimentskommandeur ausgebracht, in das ein jeder freudig und mit Achtung einstimmt.

Auf aus der Versammlung ergangene Anregung hin gab Kamerad Englert, Mannheim, bekannt, daß eine Zusammenkunft aller bis jetzt bestehenden Ortsgruppen beabsichtigt sei, um zu erreichen, daß im nächsten Jahre bestimmt ein 249 er Regimentstag an einem noch zu bestimmenden Orte abgehalten werden kann. Auch sei die Regimentsgeschichte in Bearbeitung, sodas man hoffe, diese auch im Laufe dieses Jahres abschließen

zu können. Hiermit war der Abschluß des dienstlichen Teils erreicht und man konnte zur Fidelitas übergehen. Die Kameraden Engler, Müller und Schuler, Mannheim, gaben einige Frontanedoten und Erlebnisse zum besten und spendeten damit frohe Laune. Kamerad Tschiche, Mannheim, begleitete am Klavier die in Gemeinschaft gesungenen Soldatenlieder, Erinnerungen wurden ausgetauscht, manche alte Verbindung unter den Kameraden wieder angeknüpft und so verlief die Zusammenkunft in voller Harmonie im Zeichen treuester Kameradschaftspflege, allen zur frohen Erinnerung.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 6. November.

§ Was man zur Erlangung des Führerscheins wissen muß. Ueber die Anforderungen, die an die Prüfung für die Erlangung der Fahrerlaubnis zu stellen sind, führt Regierungsrat Dr. Schifferer in seinem Kommentar zur Reichs-Strassen-Verkehrsordnung aus, daß der Prüfling insbesondere die Kenntnis der Vorschriften des Kraftfahrzeuggesetzes und der Reichs-Strassen-Verkehrsordnung und ihrer Ausführungsanweisung nachzuweisen haben werde und zwar nicht nur diejenigen, die sich auf Führung von Kraftfahrzeugen beziehen, sondern auch diejenigen über das vorschriftsmäßige Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer. Um sich überall und in jeder Lage als Führer des schnellsten und bedenklichsten Verkehrsmittels richtig verhalten zu können, müsse er auch wissen, welches Verhalten von den anderen Straßenbenutzern verlangt werde, um sich gegebenenfalls diesem Verhalten anpassen zu können. Der Reichsverkehrsminister habe davon abgesehen, Richtlinien für die Prüfung zu geben und Mindestforderungen zu stellen. Es werde von der Tüchtigkeit und dem Pflichtbewußtsein der Sachverständigen erwartet, daß sie einerseits nicht zu weit auf technische Einzelheiten eingehen, zum anderen aber das Maß von technischen Kenntnissen verlangen, das nötig ist, um ein Kraftfahrzeug im Verkehr sicher zu führen. Dazu gehöre auch die Kenntnis der landläufigen und häufigen Störungen, ihre Auffindung und gegebenenfalls ihre wenigstens vorläufige Beseitigung.

* „a. D.“ statt „i. R.“ Der Reichsminister des Innern hat folgendes Schreiben an die Landesregierungen gerichtet: „Ich habe bisher folgenden Standpunkt vertreten: Aus Paragraph 2 Abs. 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 (Entlassung wegen mangelnder Vorbildung oder Eignung, die sogenannte „Bestimmung gegen Parteibuchbeamte“) ergibt sich zweifelsfrei der Wille des Gesetzgebers, dem aus dem Dienste entlassenen Beamten neben dem vermögensrechtlichen Anspruchs auch den Anspruch auf Weiterführung der Amtsbezeichnung und des Titels zu entziehen. Gleiches gilt auch in den Fällen des Paragraphen 2 a des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in der Fassung des Gesetzes vom 20. Juli 1933 (Entlassung wegen kommunistischer Betätigung). In Paragraph 4 des Berufsbeamtengesetzes (Entlassung wegen der früheren politischen Betätigung) fehlt dagegen eine die Weiterführung der Amtsbezeichnung und des Titels untersagende Bestimmung. Da die nach Paragraph 4 entlassenen Beamten jedoch kein Ruhegehalt, sondern eine Rente in Höhe von drei Vierteln des Ruhegebeldes beziehen, wird der Zusatz zur Amtsbezeichnung nicht „i. R.“, sondern nur „a. D.“ lauten dürfen.

X Bettlerrazzien. Wie im Vorjahre hat auch zu Beginn des diesjährigen Winterhilfswerkes im ganzen Lande eine umfangreiche Bettlerrazzia stattgefunden. Abschließende Zahlen liegen noch nicht vor, aber es kann jetzt schon die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß die Bettlerplage infolge der verstärkten Strafbestimmungen (vor allem ist es die Furcht vor dem Arbeitshaus) ganz erheblich abgenommen hat. Auch an der Bevölkerung liegt es, bei diesem behördlichen Kampf gegen das Bettlerunwesen tatkräftig mitzuhelfen in dem Gedanken: Jeder Pfennig gehört dem Winterhilfswerk!

X Verkauf ausgedienter Briefmarken in Berlin W 30. Weißbergstraße 7. Paketkartenauschnitte mit gebrauchten in- und ausländischen Marken. Sie werden in Päckchen zu 250 Gramm zum Preise von 7 RM abgegeben. Der Inhalt besteht aus etwa 700-800 in- und ausländischen Postwertzeichen. Bestellungen sind nur schriftlich bis spätestens 30. November 1934 an die Versandstelle zu richten; später eingehende Aufträge können nicht berücksichtigt werden. Wenn mehr Bestellungen vorliegen, als Päckchen vorhanden sind, entscheidet das Los. Die Bezugsbedingungen sind bei der Versandstelle erhältlich. Näheres auch im Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 96 vom 2. November.

§ Eichelbach, 4. Nov. (Von der Schule.) Letzte Woche verließ Hauptlehrer Georg Kuhn unsere Gemeinde, um eine Hauptlehrerstelle in Untergrombach zu übernehmen. Zehn Jahre hat Herr Kuhn als tüchtiger und pflichtgetreuer Jugendbildner hier gewirkt. Besonders unsere kleine kathol. Diasporagemeinde sieht ihren Organisator nur ungern scheiden. Durch Gründung eines Kirchenchors und durch tatkräftiges Mitwirken bei Anschaffung einer neuen Orgel hat der Scheidende sich ein dauerndes Andenken gesichert.

§ Daisbach, 4. Nov. (Lichtbildervortrag.) Am Sonntag abend fand im Schulhaus ein lehrreicher Vortrag mit Lichtbildern statt. Einleitend erwähnte Hauptlehrer Kreibel die große Zahl der Auslandsdeutschen, die durch den Verein für das Deutschtum im Ausland unterstützt werden müssen, damit sie nicht für unser Volkstum verloren gehen. Durch Hauptlehrer Baumeister von Weibstadt wurde nun eine große Anzahl von trefflichen Lichtbildern aus deutschen Siedlungen vorgeführt, woran sich die Vorführung der deutschen Saar mit ihren gewaltigen Industrieanlagen und Bergwerken, ihren lieblichen Gegenden und treudeutschen Bewohnern angeschlossen.

§ Itzingen, 5. Nov. (Ein interessanter Fund.) Bei der Neuherichtung unserer Kirche wurde unter dem Wandputz der Sakristei ein gut erhaltenes weisses Sandstein mit der Inschrift „Anno 1783 den 1. Juni“ entdeckt. Was der Stein ausweisen soll, ist noch nicht festgestellt. Er ist jetzt an einer anderen Stelle der Kirche sichtbar angebracht worden.

§ Neckarbischofsheim, 5. Nov. (Einpfundspende.) Mit großem Erfolg sammelte am 1. November 1934 die NS-Frauenenschaft in Neckarbischofsheim für die Einpfundspende. In jedem Hause war man freudig bereit, sein Scherlein zum Gelingen des Winterhilfswerkes unseres Führers beizutragen.

§ Helmstadt, 5. Nov. (Verschiedenes.) In letzter Woche hat die Gemeinde die Farren- und Eberhaltung in Eigenverwaltung genommen. Zu diesem Zwecke war die Erstellung eines Farrenstalles notwendig, der in der Nähe des Wasserstoffes mit den dazu gehörenden Räumen jetzt bezogen wurde. Die zum Bau erforderlichen Steine wurden im Gemeindefestbruch von Arbeitslosen gebrochen; die Bauarbeiten von hiesigen Handwerkern ausgeführt, sodaß auch damit der Arbeitsmarkt belebt worden ist. Das Gebäude ist gut gebaut, praktisch eingerichtet und entspricht ganz seinem Zweck, dem es dient. — Am Sonntag nachmittag fand in den Räumen der Kleinkinderschule anlässlich des vierhundertjährigen Jubiläums der Bibelübersetzung eine Bibelausstellung statt, die Exemplare vom 17. Jahrhundert bis in die heutige Zeit aufwies. Eine größere Anzahl alter Gebet- und Liederbücher sowie alter Messerbücher vervollständigte die Ausstellung, welcher von den Besuchern großes Interesse entgegengebracht wurde.

§ Bad Rappenau, 5. Nov. Am gestrigen Sonntag feierte die evang. Kirche das Reformationsfest, mit dem das Gedenken an die 400 jährige Wiederkehr der Uebersetzung der Bibel in die deutsche Sprache durch Dr. Martin Luther verbunden war. Im Vormittagsgottesdienst gedachte der Ortsgeistliche der großen Tat, die der Reformator mit der Uebersetzung des Buches aller Bücher in die deutsche Sprache vollbrachte und mit der er Gottes Wort in die deutschen Häuser und Schulen hineintrug. Die Feierkunde war umrahmt durch Chorvorträge des Kirchenchors und Choralmusik des Posaunenchores. — Der hiesige Militärverein hielt am Samstag Abend im Rathausaale eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Leider war dieselbe nur mäßig besetzt, was von einer gewissen Interessenlosigkeit eines großen Teils der Mitglieder zeugt, wie dies der Vereinsführer in seiner Begrüßungsansprache leider feststellen mußte. Neben mehreren Vereinsangelegenheiten gab der Redner, Kamerad Stüchnot, den Stand der Klasse bekannt und erstattete anschließend Bericht über die kürzlich in Wiesloch stattgefundene Sitzung des Gauess Kurmark, dem der hiesige Verein von nun an angehört. Weiter gab der Vereinsführer bekannt, daß für den 8. Dezember im Gasthof zur „Krone“ ein Familienabend vorgesehen ist. — Der hiesige VfB. empfing gestern den FC. Rodenau zum fälligen Verbandsspiel. Das Spiel der beiden ersten Mannschaften endete mit einem Unentschieden 2:2. Der amtierende Schiedsrichter war den Anforderungen des Kampfes nicht gewachsen. Auch die 2. Mannschaften trennten sich unentschieden 1:1.

§ Sulzfeld, 5. Nov. (Verschiedenes.) Die Feindwehr rückte gestern vormittag unter der Leitung von Kommandant Jakob Mayer zu einer Übung aus. Schon diese erste Übung ließ erkennen, daß mit Disziplin und Ueberricht ganz anders gearbeitet werden kann als ohne diese und daß bei drohenden Brandgefahren umso mehr Verlaß auf die Feuerwehr sein wird. — Neuerdings ersieht für die Kirchengemeinde auch wieder ein „Gemeindebote“, in dem Pfarrer Herrmann die Geschäfte und Begebenheiten der Heimat unter dem Blickpunkt des Religiösen würdigt. Der „Gemeindebote“ hat sich bereits bei Pfarrer Riehm außerordentlicher Beliebtheit erfreut und wurde später nur ungern vernichtet, sodaß man sein Wiederscheinen allgemein begrüßt. Das Blatt erscheint zunächst alle zwei Monate.

§ Bonfeld, 3. Nov. (Von einem Auto angefahren.) Am Freitag nachmittag kurz vor 5 Uhr wurde in Neckarqartach an der Einmündung der Salz- in die Karl Wüststraße der 48 Jahre alte Arbeiter Salomon von hier, der mit seinem Fahrrad aus der Salz- in die Karl Wüststraße einbiegen wollte, von einem in Richtung Karl Wüststraße fahrenden Personkraftwagen erfasst, zu Boden geschleudert und schließlich geschleift. Er trug neben einem Bruch des linken Oberdarmes schwere innere Verletzungen davon und mußte in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

— Mosbach, 4. Nov. (Verschiedenes.) Fräulein Elise Lohnes, die ihrem geistlichen Bruder den Haushalt führt, konnte ihren 70. Geburtstag begehen. — Die Belegschaften der größeren hiesigen Betriebe, die VO und Hitlerjugend hielten auf dem Marktplatz eine Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront ab, bei der auch die Feuerwehrkapelle mitwirkte. — Anlässlich des Reichs-Handwerkertags fand im Bahnhofshotel unter Führung der NS-Hago und des Reichshandwerkersführers eine Kundgebung statt, an der sämtliche Handwerker-Innungen teilnahmen. — Mit Wirkung vom 1. November d. Js. tritt hier eine neue Stafelung und damit Verbilligung der elektrischen Strompreise ein. — Nachdem vor einiger Zeit das aus einer Seitengasse herausragende Haus „Butter-Roth“ im Fadenwerkstil neu hergerichtet wurde, strahlt seit kurzem auch das Doppelhaus Asbari-Möwers im neuen Fachwerkbau. Das Anwesen wurde 1601 erbaut und bildet nun nach gründlicher Restaurierung einen sehr wertvollen und beachtlichen Schmuck der Hauptstraße.

§ Buchsahl, 6. Nov. (Vermißt.) Wird seit etwa 3 Wochen der 29jährige in Bentzen geborene Otto Frosch, zuletzt hier wohnhaft.

§ Hohenheim, 6. Nov. (Die neu errichtete Kreislandwirtschaftsschule) wurde am Sonntag in Anwesenheit des Landeskommissars Dr. Scheffelmaier sowie der Vertreter der Landes- und Kreisbauernschaft wie auch der Bürgermeister von Hohenheim und Umgegend feierlich eröffnet. Der Landeskommissar überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichsministers, Landesökonomierat Dr. Wipplinger erläuterte Ziel und Aufgaben der Landwirtschaftsschule. Der Landesobmann der Landesbauernschaft Baden Pq. Huber unterstrich die Bedeutung einer guten fachlichen Schulung für den bäuerlichen Nachwuchs und für unsere Ernährungs-wirtschaft überhaupt. Für die Kreisleitung Mannheim der NSDAP sprach Kreisbauernführer Treiber. Schließlich ergriß noch Pq. Albert Roth von der Landesbauernschaft das Wort. Der Kreisvorsitzende Gotthard brachte ein dreifaches Siegel auf den Führer Adolf Hitler und Walter Darré aus, worauf die denkwürdige Feier mit dem Gesang der Nationalhymnen ihren Abschluß fand.

§ Heppenheim 5. Weinheim, 6. Nov. (Schwerer Unfall durch Ueberholen.) Ein Personkraftwagen, der auf der Straße nach Bensheim einen Lastkraftwagen überholen wollte prallte beim Ausbiegen derart an einen Baum, daß die Wagenfüre herausgerissen und ein Fahrgast herausgeschleudert wurde. Der Lenker verlor die Herrschaft über den Wagen, der schließlich im Straßengraben landete. Es gab mehrere Verletzte.

§ Mannheim, 6. Nov. (Den Tod im Neckar gesucht.) Am 3. November, nachm. 2.30 Uhr, wurde aus dem Neckar bei der Ueberfahrt an der Holzstraße die Leiche einer älteren Frau von hier gefischt. Die Verletzte, welche seit dem 31. Oktober d. J. vermißt wurde, war längere Zeit wegen Nervenzerrüttung im Krankenhaus und hat zweifellos in einem Anfall von Geistesgestörtheit den Tod im Wasser gesucht. — (Im Zug tot aufgefunden.) Am Sonntag nachmittag 5.15 Uhr wurde in einem von Rheinau kommenden Personenzug ein 63jähriger, hier wohnender Mann tot aufgefunden. Nach Feststellungen des hinzugezogenen Arztes ist der Verlebte zweifellos einem Herzschlag erlegen.

§ Forstheim, 6. Nov. (Industrielles.) Die Schmutzwaren-industrie führt noch immer einen schweren Existenzkampf. In den Schaub-Rundfunkwerken, die sich in den Räumen der ehemaligen Badischen Metallwarenfabrik eingerichtet haben, konnten 500 Arbeiter Beschäftigung finden. Man will jetzt auch Zubehörindustrien hierher bringen, so daß eine Transformatorfabrik, die gleichfalls 500 Arbeiter Arbeit und Brot geben wird.

§ Rehl, 6. Nov. (Raubüberfall.) Am Sonntagabend gegen 10 Uhr wurde von einem Mann in hellem Mantel und mit Fahrrad ohne Licht eine Dame in der Krimhildstraße überfallen und der Stadtkoffer (dunkelblau) entrisen. Eine verdächtige Person wurde verhaftet, jedoch noch keine Zugründnisse erreicht.

§ Rehl, 6. Nov. (Schwerer Motorradunfall eines Lehrers in Offenburg.) Sonntag nachmittag um 17.45 Uhr fuhr der 19 Jahre alte Giper Emil Baumert von hier in Offenburg in nordwestlicher Richtung durch die Bühlerstraße. Infolge zu großer Geschwindigkeit konnte der Fahrer die Einfahrt in Höhe der Helmholzstraße nicht mehr nehmen und fuhr mit seinem Fahrzeug über die Böschung gegen einen Telegraphenmast. Baumert erlitt bei dem Anprall eine schwere Schädelverletzung und wurde in bewußtlosem Zustand ins Offenburger Krankenhaus eingeliefert.

— Freiburg, 6. Nov. (Girung des Freiburger Komponisten

Prof. Böllner.) Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Berliner Liedertafel, das am Sonntag mit einer feierlichen Morgenstunde begonnen wurde, teilte der Vereinsführer Dr. König mit, daß die Ehrenmitgliedschaft des Vereins u. a. auch dem Musikchriftsteller und Komponisten Prof. Heinrich Böllner aus Freiburg i. Br. verliehen wurde.

§ Freiburg i. Br. 6. Nov. (Zum Universitätsbrand.) Beim Brand, der am 10. Juli das Obergeschloß und die herrliche Aula unserer Universität vernichtete, wurden mehrere Institute und Seminare mit wertvollen Büchern und Apparaten ein Raub der Flammen. Der Ruf der Universität um Hilfe blieb nicht ungehört. Durch opferwillige Spenden ging der Universität bis heute ein Betrag von insgesamt über 22 000 RM. zu. Ein Teil dieser Summe wurde bereits verwendet zu Ausgaben, die zur Weiterführung des Lehrbetriebs im Hauptgebäude sofort notwendig waren, der Rest wird seine Verwendung finden bei der Neueinrichtung der Institute nach Vollendung der demnächst in Angriff genommenen Wiederherstellung des Gebäudes.

§ Säckingen, 6. Nov. (Zur großen Armee.) Einer der ältesten Einwohner Säckingens, Vätermeister Friedrich Böß der sowohl den Krieg von 1806 wie auch denjenigen von 1870-71 mitgemacht hat, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Die Beerdigung dieses alten Veteranen am Sonntag nachmittag wies eine besonders stattliche Beteiligung auf. Viele waren gekommen, aus der Innung, den Vereinen usw., um diesem bekannten Bürger der Stadt Säckingen das letzte Geleit zu geben.

§ Speyer, 6. Nov. (Von einem ausschlagenden Pferd schwer verletzt.) In Harthausen wurde der 17jährige August Pöfller von einem ausschlagenden Pferd getroffen und sehr schwer verletzt, so daß er in das Krankenhaus nach Speyer eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

§ Horheim, 6. Nov. (Fähre auseinandergebrochen.) Noch gut abgelaufen.) Auf dem Altrhein bei Horheim, gegenüber der Scherrau, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Besitzer des Bootes Scherrau, Wölling, nahm auf der Fähre einen Lastwagen mit Anhänger, beide mit Kies beladen, mit. Einige Meter vom Zielufer entfernt brach plötzlich die Fähre auseinander und verlor mit dem Lastkraftwagen in dem dort sehr tiefen Altrhein. Die Fähre bedienenden drei Männer, sowie der Kraftwagenführer konnten schwimmend das Ufer erreichen. Der Unfall ereignete sich wohl infolge zu starker Belastung der noch neuen Fähre.

§ Walingen (Württ.), 6. Nov. (Großfeuer.) In Geisingen wurden am Sonntag abend die zusammengebauten Anwesen von Friedrich Schneider, Clemens Schlaich und Johannes Waltherr durch Feuer zerstört. Die Brandursache ist unbekannt.

Mord in Basel

Basel, 5. Nov. Am Samstag trug sich in Klein-Basel ein Drama zu, das den Abschluß einer langen Kette von Streitigkeiten unter Mietern bildete. Zwischen zwei Familien an der Hammerstraße war es zu Streitigkeiten gekommen, welche in Tätlichkeiten ausarteten und in der Folge zu gerichtlichen Nachspielen führten. A. Weber, ein Ausländer, war noch am Donnerstag vom Straßgericht wegen Körperverletzung verurteilt worden. Die Mätresse von Frau A. Valmer, Am Samstag lauerte Weber nun der Frau Valmer im Gange eines Hauses auf und schoß sie nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Revolver, den er sich für diesen Zweck gekauft hatte, nieder. Frau Valmer war sofort tot. Der Mörder ein schwerer Psychoopath, konnte sofort festgenommen werden.

Marktberichte.

Sinsheim, 6. Dez. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 30 Käufer zum Preise von 40-50 RM. pro Paar. 19 Milchschweine zum Preise von 28-32 RM. pro Paar

Sinsheimer Wochenmarkt vom 6. November 1934.

Spinat 10, Weißkraut 10, Rotkraut 12, Wirsing 10, Blumenkohl, (Stück) 15-40, Rosenkohl Pfd. 25, Endivienalat (Stück) 5-10, Feldsalat 1/4 Pfd. 15, Gelbrüben 10, Meerrettig (Stück) 2-30, Lauch 5-10, Sellerie (Stück) 10-20, Rüsse, 25, Tafelbirnen 15.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

NSDAP Stützpunkte: Grombach, Ehrstädt, Haffelbach. Auf Anordnung der Gauinspektoren läuft am Sonntag, den 11. November in Grombach im Saale zum „Dünen“ der Tonfilm „Domant“. Für die Parteimitglieder der Stützpunkte Grombach, Ehrstädt und Haffelbach, sowie deren Unterorganisationen wird der Besuch des Filmes zur Pflicht gemacht. Die Militär- und Kriegervereine sowie die Einwohnerschaft der betr. Orte sind herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfg. pro Person erhoben, geschlossene Verbände und Vereine 30 Pfg., Kinder 10 Pfg. Die Vorführung für die Schuljugend, für die der Besuch Pflicht ist, beginnt um halb 3 Uhr, die für Erwachsene abends halb 9 Uhr. Ortsfilmmart: Baiert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber den Betrieb des Landwirts und Schreiners Adam Ernst und seiner Ehefrau Anna geb. Stephan in Epsenbach ist am 30. Oktober 1934 nachm. 3 Uhr das Entschuldigungsverfahren eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, in Karlsruhe, Lauterbergstr. 3 ernannt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden schriftlich in doppelter Fertigung oder zu Protokoll des Urkundsbeamten beim Amtsgericht hier bis spätestens 1. Dezember 1934 anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 30. Oktober 1934.

Bad. Amtsgericht.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Karl Will I J. S. und dessen Ehefrau Luise geb. Oppenländer in Itzingen wird heute 11 Uhr das Entschuldigungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, in Karlsruhe ernannt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens 10. Dezember 1934 in doppelter Fertigung beim Gericht, oder bei der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen.

Eppingen, 2. November 1934.

Bad. Amtsgericht.

Neueste Damen-Kleider-Stoffe Seiden-Stoffe Mantel-Stoffe in großer, geschmackvoller Auswahl. Mod. Besatzartikel E. Speiser Sinsheim.

Jeden Donnerstag frische Seefische bei Scheeder Fernsprecher 332.

Lehrberträge 10 Pfg. bei der G. Becker'schen Buchdruckerei.

Goldgräberdrama in Australien

Als in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum ersten Male Gold im Staate Victoria entdeckt wurde...

Von Goldfunden in Newwales hatte man allerdings schon im Jahre 1823 gehört. Damals fand man einen kleinen Klumpen Gold im Besitz eines Sträflings...

Der erste wirkliche Nachweis, daß es Gold in Australien gab, wurde 1840 erbracht. Goldhaltiger Schwefelkies wurde dem damaligen englischen Gouverneur vorgelegt...

Zwei Monate arbeitete er in Geheim, dann bot er der Regierung seine Dienste an, und diese Dienste wurden angenommen. Unmittelbare Folge war die Entdeckung der großen Goldfelder...

Die ersten Entdeckungen von Gold wurden in Newwales Ende April 1851 gemacht. Im August bot der Staat Victoria eine Belohnung für das Auffinden von Gold aus...

Stefan von Koke, der große Weltwanderer und vorzügliche Schilderer Australiens, erzählt aus dieser Zeit der Goldfunde. Ein ganzer Haufen goldhaltigen Quarzes wurde für ein paar Glas Bier verkauft...

„Im Büro eines Metallhämehlers in Victoria erkrankte eines Tages ein junger Mann mit einem Klumpen gelber Metalle. Der Beamte betraf sich das Stück Erz, ludte und erkämpfte es für wertvolle Schwefelsäure...

Eine andere hübsche Geschichte, die von Koke erzählt, handelt von einem Pfarrer, der von seiner Goldgräbergemeinde zum Predigen in einer hübschen, neu erbauten Kirche angeht...

Die Amazone des Meeres

Ein früherer Filmstar als „Königin“ chinesischer Piraten.

Schon mehrfach ging durch die Weltpresse die Nachricht, wonach an der Spitze der chinesischen Seeräuber, die fortwährend die Südküste des Reiches der Mitte unsicher machten, eine Frau stehe...

Wie nunmehr aus Hongkong gemeldet wird, steht die Existenz der sagenumwobenen Piratenkönigin einwandfrei fest. Kein anderer als der bekannte Regisseur Mac Sennett, einer der tonangebenden Männer im Filmparadies Hollywood...



Opfer OPFER SIND BAUSTEINE FÜR EINE NEUE ZUKUNFT

Opfer sind Bausteine für eine neue Zukunft!

Wieder einmal gilt es, den Kampf gegen Hunger und Kälte aufzunehmen. Die Winterkälte beginnt. Alle Kräfte müssen angepannt werden...

Geldspenden können eingezahlt werden auf: Postsparkonto der NS-Volkswohlfahrt, Durchführung, Konto Winterhilfswerk, Karlsruhe Nr. 360.

zutreten in der Lage ist, befindet sich die ehemalige Filmdiva und jetzige Führerin der Seeräuber, im Hauptquartier der Piraten auf einer Insel der berüchtigten Was Wat, südwestlich von Hongkong...

Der Regisseur bringt im Zusammenhang mit seiner Enttötung den Lebenslauf der Piratin in Erinnerung. Das Mädchen, eine Blondine mit blauen Augen und einem tauglichen Körperbau, habe in seinem Film „Die schönen Waffernixen“ die Hauptrolle gespielt...

Der Regisseur bringt im Zusammenhang mit seiner Enttötung den Lebenslauf der Piratin in Erinnerung. Das Mädchen, eine Blondine mit blauen Augen und einem tauglichen Körperbau, habe in seinem Film „Die schönen Waffernixen“ die Hauptrolle gespielt...

Vor Jahresfrist starb plötzlich ihr Gatte. Die näheren Umstände seines Todes waren sehr geheimnisvoll und sind bis auf den heutigen Tag nicht geklärt worden. Erst auf dem Totenbette ihres Mannes, den sie für einen Großkaufmann hielt, erfuhr sie von seinem Doppelleben...

Die Königin der chinesischen Seeräuber hat nunmehr ihrem einstigen Regisseur in einem langen Briefe ihre heutige Rolle geschildert. Sie gibt ihren eigenartigen Verul am munden zu und sagt, daß sie nun in der romantischen Atmosphäre außerordentlich wohl fühle...

einen wunderbaren Radioapparat gekostet und ihr zum Geschenk gemacht, damit sie auf ihrer einsamen Insel, wenn die Sehnsucht sie packt und die Gedanken nach der fernen Heimat schweifen dem vielseitigen Programm der amerikanischen Großsender lauschen könne.

Der Efeltritt der Stierkämpfer

„Novillada“, die Freude der spanischen Jugend. — Es soll kein Blut mehr fließen.

Mehr und mehr verliert der Stierkampf an Interesse für die Spanier. Die Jugend ist weniger blutdürstig, dafür aber humorvoller. So ist schon seit längerer Zeit eine Parodie auf die gefährlichen und blutigen Stierkämpfe beliebt geworden. Sie nennt sich „Novillada“...

Diese Novilladas treten in lustiger Verkleidung auf. Sie verstoßen dauernd gegen die alten, strengen Kampfregeln, ergreifen zum höchsten Vergnügen der Zuschauer plötzlich die Flucht vor dem wütenden Tier...

Auch jetzt war in der französisch-spanischen Grenzstadt Hendaye eine „Novillada“ angekündigt. Das Publikum strömte mehr als zu den traditionellen Stierkämpfen. Es sollte dafür auch einen besonderen Saal haben, denn plötzlich öffnete sich die Seitenwand der Arena...

Um jedes Blutvergießen zu vermeiden, und wenn möglich auch jede Quetschung, hatte man die Hörner der Stiere mit besonders dicken Kappen versehen. Die Kämpfer trugen ebenfalls umwickelte Lanzen und Degen...

Die Einnahmen aus dieser „Novillada“ waren größer, als die aller Stierkämpfe zusammen, die in den letzten Monaten in Hendaye stattfanden.

Die Walz kommt wieder

Vom Wandern der Handwerksburschen.

Das Wandern der Handwerksburschen soll, wie dieser Tage vom amtlichen Organ des Reichsstandes des deutschen Handwerks bekanntgegeben wurde, wieder zu einer beruflichen Einrichtung werden. Diese begründete Wiedereinführung eines alten, vernachlässigten und verschollenen Brauches ruft in unseren Herzen die ganze Romantik des früheren Handwerksburschenlebens wach...

Besonders geeignet für die Wanderzeit war von jeher der Sommer, während man im Winter bei einem Weiber arbeitete. Wenn Eltern herannahen, griffen die Gesellen oft schon zu Rod und Degen und nahmen ihren Abschied...

„Früh auf ins weite Feld! Zu Wasser und zu Lande hab ich meinen Sinn gestellt, zu reifen und zu wandern von einer Stadt zur andern, solange es Gott gefällt!“

Wetterbericht

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Wirksamkeit im Norden besteht fort. Süddeutschland befindet sich aber im Bereich schwachen Hochdrucks. Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zu leidiger Unbestimmtheit neigendes Wetter zu erwarten.



Starken Kaffee trinken will - Stark an Aroma, Farbe und Geschmack - der verwende den guten Kaffeezusatz Mühlen Franck zu jedem Kaffee.

Heinrich FRANCK Söhne G.m.b.H. Berlin - Ludwigsburg (Wtbg)



Der Sport vom Sonntag.

Fußball.

Dänemark: Das Städtepiel Königsberg—Danzig endete mit einem Königsberger 5:3-Siege. Hindenburg-Allenstein blieb erwartungsgemäß 4:0-Sieger über Rastenburg SB.

Pommern: VfB. und Komet (Stettin) spielten 5:2. Hubertus-Kolberg — Sturm-Lauenburg 4:5.

Brandenburg: Der Gaumeister Viktoria mußte sich gegen VfB. Bantow mit einem 2:2 begnügen. Vertha-VSC., bei der nunmehr Sobel, Berlins populärster Spieler, nicht mehr aktiv sein wird, und Berliner SC. 92 trennten sich 1:1. Tennis-Borussia erlitt gegen Spandauer SC. mit 2:3 eine neue Niederlage. Blauweiß — Polizei 5:2.

Schlesien: Das Städtepiel Breslau—Bosen endete 1:1 also für die Schlesier mit keinem schlechten Ergebnis gegen die kampfstärke Boserer Städteelf. Favoritenstege gab es in den Meisterschaftsspielen: Preußen-Hindenburg — Vorwärts Rastenburg-Gleitwitz 0:2, Beuthen-09 — Rathbor-03 7:2.

Sachsen: Ueberraschenderweise verlor der Gaumeister Dresden SC. 1:2 gegen Fortuna-Leipzig, auch der Viganing Sportfreunde-Dresden erlitt mit 2:3 gegen VfB. Glauchau seine erste Niederlage. Somit führt jetzt Polizei Chemnitz, die Guts Muts-Dresden 7:1 schlug. VfB. Leipzig — SC. Plauen 2:0, Wader-Leipzig — SC. Planitz 3:1.

Nordmark: Hamburger SC. besiegte Viktoria 3:0 und hat damit wieder einen Schritt vorwärts getan. Union-Altona kam gegen Volkstein-Kiel zu einem Unentschieden 2:2. Polizei Hamburg — Altona-93 6:2.

Niederrhein: An Stelle der Meisterschaftsspiele gab es Repräsentativkämpfe. Niederrhein schlug Baden in Hannover 1:0. Städtepiel Hildesheim — Algermissen 4:3.

Westfalen: Schalke 04 besiegte DSC. Hagen 4:1 und ist nunmehr wieder in die Spitzengruppe gerückt, in der SCG Herken trotz der 1:2-Niederlage gegen Union-Redinghausen dazu als dritter Teilnehmer Hagen stehen.

Niederrhein: Fortuna-Düsseldorf, der früherer Deutscher Meister, wurde mit Preußen-Krefeld 4:0 fertig. VfL. Venrath besiegte Rotweiß-Oberhausen 4:0.

Mittelrhein: VfR. Köln verlor durch das 0:0-Spiel gegen SC. Mülheim den ersten Punkt. VfR. Köln — Bonner FC. 2:3.

Nordhessen: Borussia-Fulda behauptete durch den 3:2 Sieg über Kuchessen-Rassel die alleinige Führung. VfB. Friedberg — Bessen-Hersfeld 3:4. Am Vortage hatte die Gaumannschaft Nordhessens Baden 4:2 besiegt.

Turnen.

Deutsche Meisterschaft im Geräteturnen

Die Deutsche Geräteturnerschaft der Deutschen Turnerschaft am Sonnabend und Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle brachte unter Beteiligung der besten Turner aus allen deutschen Gauen die erwarteten Spitzenleistungen. Die Kämpfe nahmen am Sonnabend mit den Pflichtübungen des Zwölftkampfes ihren Anfang, bei denen sich die favorisierten Teilnehmer Schwarzmann-Fürth, Steffens-Bremen, Sandrod-Immigrath, Friedrich-Nachen und Winter-Frankfurt a. M. in den Vordergrund schoben. Verhältnismäßig gut schnitten auch die besten sächsischen Turner ab. Die Entscheidung fiel im abschließenden Stürturnen der 15. Besten. Die Schlusskämpfe am Sonntagmorgen wurden vor 13000 Zuschauern zu einem großen und eindrucksvollen Erfolg. Unter den 17 Besten — 2 waren noch zugelassen worden — war der favorisierte Fürther Reichswehrsoldat Schwarzmann der Allerbeste, er wurde DT-Meister im Geräte-Zwölftkampf. Ergebnis: 1. Schwarzmann-Fürth 234,3 Punkte, 2. Winter-Frankfurt 226,7 P., 3. Sandrod-Immigrath 223,4 P., 4. Steffens-Bremen 223 P., 5. Beyer-Neustadt 222,3 P., 6. Kindermann-München 217,6 P., 7. Polmar-Hohenheim 217,4 P., 8. Friedrich-Nachen 216,9 P., 9. Trostheim-Dortmund 216,5 P., 10. Frey-Kreuznach. Der letzte DT-Meister, 214,1 Punkte.

Schwimmsport.

Neue deutsche Schwimmrekorde

Beim Düsseldorf-Klubkampf Düsseldorf 09 — Bremischer SC. verbesserte Fischer-Bremen seine eigene 100-m-Kraul-Bestleistung als erster Staffelmann auf 58,8 Sek. Eine weitere Höchstleistung gab es durch Bremen in der 4x100-m-Kraulstaffel mit 4:05,4 Min.

Berlin—Magdeburg 127,5:110,5

Der nach 30 Jahren wieder ausgetragene Schwimmstädtekampf Berlin—Magdeburg wurde von den Berlinern mit dem Gesamtergebnis von 127,5:110,5 gewonnen. Der zweitägige Kampf brachte mehrere neue deutsche Höchstleistungen, und zwar: 200 m Kraul Damen Salbert 2:46,9. — 3 mal 200 m Bruststaffel Damen Rixe-Charlottenburg 9:44,1. — 4 mal 200 m Kraulstaffel Herren Hellas-Magdeburg 9:36. — 100, 200, 100 m Kraulstaffel Herren Magdeburg 96 6:53,3. — 4 mal 100 Meter Rücken-Staffel Herren Magdeburg 96 5:04,3.

Schlesien — Sudetendeutsche 114:76

Der 6. Länderkampf zwischen dem Gau Schlesien des Deutschen Schwimmverbandes und dem Verband der Sudetendeutschen Vereine in der Tschechoslowakei endete am Sonnabend und Sonntag in Breslau mit dem 114:76-Siege der Schlesier, die in den Staffeln überlegen waren, aber das Wasserballspiel 5:6 verloren. Der Deutsche Meister Wille schwamm die 100-m-Kraul in 1:01,6, Schüberl die 400 m in 5:24,5. FrL. Schramel gewann das 100-m-Kraulschwimmen in 1:13,5 für die Sudetendeutschen, FrL. Würfel stellte mit 3:15,6 einen neuen tschechoslowakischen Rekord im 200-m-Damen-Brustschwimmen auf.

Allerlei Sport.

Der Handballpokal-Verteidiger ausgeschieden

Das letzte noch ausstehende Vorrundenspiel um den Handballpokal, das den 7. Treffer des Vorrundentages folgte, endete mit einem 10:6-Siege (3:3) Brandenburgs über die Gaumannschaft Sachsens, des Siegers bei den Nürnberg-Kampfspielen. Der entscheidende Vorstoß wurde kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit herausgeholt. Bei Berlin spielte Chudra im Tor zum 50. Mal. Die Sachsen spielten recht hart, besonders ihre Hintermannschaft; der Sturm war häufig gefährlich. Den Ausschlag gab aber das ausgeglichener Spiel der Berliner, die in der Zwischenrunde am 18. Nov. auf Dänemark trafen.

Die Handballmeisterschaftsspiele

Neben dem letzten Vorrundenspiel um den Handballpokal gab es am Sonntag in den Gauen die Punktspiele um die Gautiltel, die in einer ganzen Reihe von Begegnungen mit überraschenden Ergebnissen endeten.

In Pommern siegte erwartungsgemäß Preußen-Stettin 8:5 über Turnerschaft-Stargard. — Borussia-Carlshof mußte in Schlesien die Punkte mit 7:8 der Doppelner Rost überlassen. — In Sachsen gab es einen hohen 11:4-Sieg des FC. Chemnitz-Gablenz über Tg. Birna. — Unerwartet kam die 4:6-Niederlage der Turnerschaft Wartburg-Eisenach gegen VfB. Magdeburg. — Das interessanteste Nordmark-Spiel war der 7:5-Sieg der Polizei-Hamburg über Polizei-Kiel. — FC. Limmer mußte in Niederrhein die Witternisse einer Niederlage mit 4:5 gegen Limmer 1910 kennen lernen. — Einen hohen Favoritensieg feierte Hindenburg-Winden in Westfalen mit 21:4 über Polizei-Bielefeld. — Tura-Barmen behauptete am Niederrhein die Spitze mit 7:2 gegen Alemannia Nachen. — Unerwartet unterlag Bielefeld 1900 in Nordhessen gegen Kirchen-Deilmold. — SC. 98 Darmstadt blieb mit 8:4 gegen VfR. Schwanheim ungeschlagen, ebenso Tg. Keitz mit 9:7 gegen FC. Beierheim in Baden. — Ebenso konnte FC. Göttingen in Württemberg mit 9:6 gegen FC. Altschadt einen neuen Sieg erringen. — In Bayern blieb SCg. Fürth mit 15:4 über FC. Leonhardt-Sünderbühl siegreich.

Nachzutragen ist noch der schlesische Führungskampf Reichsbahn-Dyblin — Alemannia-Breslau, der unentschieden

5:5 ausging. — Am Mittelrhein spielten FC. Siegburg-Müllendorf und Mülheimer SC. im Kampf um die Führung 5:5.

Das einzige Brandenburgische Meisterschaftsspiel verlor FC. Cottbus 6:1 auf eigenem Platz 5:11 gegen Beamtenversicherung Berlin.

Eder gewinnt, Sein Müller verliert

Bei Berufsborkämpfern in Köln gab es durchweg entscheidende Siege. Europameister im Weltergewicht Eder schlug den italienischen Mittelgewichtmeister Menabeni in der 7. Runde k.o., der Italiener Medaelli gab in der 4. Runde gegen den Kölner Vessellmann auf. Zur allgemeinen Ueberbahrung verlor der frühere Schwergewicht-Europameister Sein Müller durch Aufgabe gegen den Solinger Klein nach der 7. Runde.

Radio-Programm

Mittwoch, den 7. November.

Reichsfender Stuttgart. 6: Bauernfunk. 6.45: Frühmeldungen. 7: Frühkonzert. 8.45: „Das Trockenbett des Säuglings“. 10: Nachrichten. 10.15: Schulfunk. 11.30: Sozialdienst für die Saar. 11.45: Bauernfunk. 12: Promenadenkonzert. 13: Saardienst, Nachrichten. 13.15: „Ueber allerlei Handwerksleut!“ 15.15: Lante Nale erzählt! 15.30: Blumenstunde. 15.45: Tierstunde. 16: Nachmittagskonzert. 18: Lernstunde! 18.15: Berufsständlich: Vortragsreihe. 18.30: Für den Feierabend. 19: Mit dem Spieß der 7 Schwaben. 20: Nachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.35: Stunde der jungen Nation. 21: Orchesterkonzert. 22: Nachrichten, Sport. 22.30: „Es war einmal.“ 24: Nachtmusik.

Deutschlandsender. 6: Für die Landwirtschaft. 6.05: Nachrichten. 6.35: Frühkonzert. 7: Nachrichten. 10: Nachrichten. 10.15: Reichsfendung. 11.40: Der Bauer spricht. 12: Promenadenkonzert. 13: Berühmte Orchester. 13.45: Nachrichten. 14.55: Börsenberichte. 15.15: Kinderliederstunde. 15.40: Was sich unsere Tiere erzählen. 16: Nachmittagskonzert. 18: Mittler zwischen Buch und Volk. 18.20: Zeitfunk. 18.35: Gaffreies Jugoslawien. 18.55: Das Gedicht. 19: Klaviermusik. 19.30: Italienischer Sprachunterricht f. Anfänger. 20: Kernspruch. 20.10: Unsere Saar. 20.35. Stunde der jungen Nation. 21: Militärkonzert. 22: Nachrichten, Sport. 22.30: Beim japanischen Rundfunk. 23: Nachkonzert.

Reichsfender München. 6.55: Morgenspruch. 7.20: Frühkonzert. 10.15: Schulfunk. 12: Mittagskonzert. 13.25: Mittagskonzert. 14.20: Konzertstunde. 14.50: Alt Nürnberg und die Zudenfrage. 15.10: Richard Staab spielt für die Lernenden. 15.30: VM-Funk. 15.50: Landwirtschaft. 16: Von der Fischkerna und sonstigen guten Tagen. 17.30: Kasperl und Prinzge Zwiderwurzchen. 17.50: Klavierquintett M-Woll. 18.10: Hiltlerjugendfunk. 18.55: Zur Buchwoche. 19: „Mit dem Spieß der 7 Schwaben“. 20.10: Volksmusik. 20.35: Stunde der jungen Nation. 21: „Die Diamanten-Jäger“. 23: Tanzfunk.

Bücher.

Badischer Bauern-Kalender 1935. Durch das Eingehen der alten landwirtschaftlichen Organisationen im Zuge der neuen deutschen Bauernpolitik ist es nach Jahrzehnten der Zersplitterung erstmals wieder möglich geworden, einen Kalender für alle badischen Bauern herauszubringen. Die Einigung des deutschen Bauerntums durch den Führer Adolf Hitler kommt hier sinnfällig zum Ausdruck. Daneben ist der Kalender auch sonst neuartig. Der Gedanke der Verbundenheit von Blut und Boden wurde in den Vordergrund gestellt. Damit sich die Bauern im Kalender selbst wiederfinden, wurde der bemerkenswerte Versuch gemacht, das Land Baden und seine schönsten Bauern mit all ihren Eigentümlichkeiten von berufener Feder darstellen zu lassen. Wenn so den Ansprüchen an einen Bauernkalender in jeder Beziehung Rechnung getragen ist, freut man sich darüber, daß auch der unterhaltende Teil zu seinem Recht kam. Der reichsbildende Kalender mit seinem schmunzigen Titelblatt, mit seinem hübschen, allen Anforderungen genügenden Kalendarium wird in jedem Bauernhause große Freude auslösen und einen Ehrenplatz in der guten Stube einnehmen. Er ist 144 Seiten stark und zum Preis von 70 Pfennig von jeder Ortsbauernschaft oder ländlichen Genossenschaft zu beziehen.

Bei der Hausarbeit

Die Frau trägt im Hause einen warmen Morgenanzug, zieht zum Frühstück schnell einen eleganten Morgenrock über und braucht dann für die Arbeit ein praktisches Kleid mit Schürzen, die wir heute in den neuesten, überaus zweckmäßigen Formen zeigen.



Überaus praktisch für die Hausfrau ist das einfache Kleid K 58500, dem eine Schürze aus buntgestreiftem Stoff aufgeschöpft werden kann. Ohne diese ist das Kleid auf den kleinen Nebenseiten gezeigt. Aufschöpfer, weißer Kragen. Erforderlich: 3 m Kleidstoff, 1,15 m Schürzenstoff, 30 cm Kragstoff, je 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte sind für 88 u. 96 cm Oberweite erhältlich.

Ein guter Schutz bei der Arbeit ist die Kleidchürze W 58501 aus ungelichtetem Nessel. Den Schmutz bilden rote Vorstoßblenden und Stepperei. Erf.: 3,50 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 96 u. 104 cm Oberweite erhältlich.

Quer und längs verarbeitet ist der gestreifte Flanel des bequemen Hausanzuges GW 58451, der aber auch aus einfarbigem Stoff hergestellt werden kann. Erf.: 3,75 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

Mit K 26131 zeigen wir einen eleganten Morgenrock in schlüchter Form mit reicher Handstickerei. Je nach Wahl des Materials kann für die Stickerei Seide, Twist oder feine Wolle verwendet werden. Erf.: etwa 3,80 m Stoff, 98 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 92, 100 und 112 cm Oberweite. Beper-Abplättmuster Nr. 11281/VII.

Eine sehr praktische Neuheit zeigen wir mit dem zweifelligen Schürzenkleid W 24915 aus kariertem Waschstoff. Die Teile werden auf der Schulter zusammengeknöpft. Ist die Vorderbahn schmutzig, so knöpft man sie ab und kann nun die Rückenbahn als Schürze weitertragen. Erforderlich: 2,80 m Stoff, 70 oder 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 88—96, 100—112 cm Oberweite.

GW58451

K26131
11281/VII

W24915

K58500

W58501